2021

Geschäftsbericht FiNet Financial Services Network AG

FiNet®

MEHRWERT IM NETZWERK

FiNet Financial Services Network AG

Inhaltsverzeichnis

S. 1–2 **Vorwort**

S. 3–4 **Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2021**

S. 5–6 **Bilanz der FiNet AG**

S. 7 **Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG**

S. 8–22 **Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2021**

S. 8–12 1 Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung
- 1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 1.2 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 1.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

S. 10 Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

S. 11–12 Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

S. 12 Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

S. 13–15 2 Darstellung der Lage der Gesellschaft
- 2.1 Vermögenslage
- 2.2 Ertragslage
  - 2.2.1 Entwicklung der Erlöse
  - 2.2.2 Entwicklung der Aufwendungen
  - 2.2.3 Entwicklung des Geschäftsergebnisses
- 2.3 Entwicklung der Personalaufwendungen

S. 15–21 3 Ausblick
- 3.1 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 3.2 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 3.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen
- 3.4 Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen
- 3.5 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
- 3.6 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage
- 3.7 Chancen und Risiken
- 3.8 Spezieller Risikobericht
- 3.9 Besonderer Risikobericht infolge der Corona-Pandemie
- 3.10 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

S. 22 4 Sonstige Angaben
- 4.1 Forschung und Entwicklung
- 4.2 Zweigniederlassungen

S. 22 5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

S. 23–27 **Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2021**

S. 28 **FiNet im Porträt**

Vorwort

Liebe FiNet-Aktionärinnen und FiNet-Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,

das für die FiNet AG sehr positive Geschäftsjahr 2021 wird überschattet vom Krieg in der Ukraine. Die dort anhaltende kriegerische Aggression Russlands liegt wie ein Schatten über allem, womit wir uns in diesen Tagen im Frühjahr 2022 und wahrscheinlich auch in den kommenden Monaten beschäftigen. Besonders schwer betroffen sind natürlich die Menschen in der Ukraine, deren Schicksal uns persönlich berührt. Ich bin vor dem Hintergrund dieses Russland-Ukraine-Schocks froh darüber, dass wir uns als Bundesrepublik Deutschland unmissverständlich hinter die Menschen in der Ukraine stellen und uns auch mit weitreichenden Maßnahmen gegen den russischen Angriffskrieg engagieren. Wie sich dieser Konflikt weiterentwickelt und welche Auswirkungen er auf die Weltwirtschaft haben wird, lässt sich zum derzeitigen Zeitpunkt schwer abschätzen. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir Mittel und Wege finden werden, auch damit umzugehen. Was wir aktuell geopolitisch erleben, ist jedenfalls eine Zeitenwende.

Vor dem Hintergrund dieses Russland-Ukraine-Schocks und der damit einhergehenden Zeitenwende relativieren sich viele Themen, die auch das vergangene Jahr mindestens bei der Nachrichtenlage geprägt haben. Dennoch soll es im Folgenden um die Themen gehen, die Ihre FiNet 2021 geprägt haben: 2021 war das beherrschende Thema weiterhin die Corona-Pandemie. Diese hat sich, zumindest in den Industrieländern, durch wirksame Impfstoffe zum Jahresende hin – endlich – entspannt.

Trotz der Auswirkungen von Corona war 2021 für Ihre FiNet ein sehr erfolgreiches Jahr, wie der Blick auf unsere Geschäftszahlen zeigt: Den Umsatz aus der Vermittlung von Versicherungen, Darlehen und Bausparverträgen konnten wir 2021 bei der FiNet AG trotz der coronabedingten Sondereinflüsse leicht auf 20,27 Mio. € steigern. Das Geschäftsergebnis vor Steuern der FiNet AG haben wir um beachtliche 33,9 Prozent auf 531 T€ verbessert. Auch die Geschäftsentwicklung bei unserer Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG ist 2021 sehr erfreulich verlaufen: Die Provisionserlöse der FAM konnten wir sehr deutlich um 32,3 Prozent auf 5,49 Mio. € steigern. Das Geschäftsjahr 2021 haben wir bei FAM mit einem gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelten Geschäftsergebnis vor Steuern in Höhe von 810 T€ abgeschlossen. Erstmals in der Unternehmensgeschichte der FAM konnte das Geschäftsjahr 2021 mit einem Bilanzgewinn abgeschlossen werden (Berichtsjahr: 346 T€, Vorjahr: -282 T€). Wie erfolgreich Ihre FiNet 2021 insgesamt war, lässt sich am addierten Geschäftsergebnis der beiden Gesellschaften FiNet AG und FAM ablesen: Der Wert von 1,3 Mio. € im Jahr 2021 stellt einen neuen Rekordwert in der Geschichte der FiNet-Gruppe dar.

2021 war also ein äußerst erfolgreiches Jahr für Ihre FiNet – und dies sowohl im Hinblick auf die Geschäftsergebnisse als auch mit Blick auf die Weiterentwicklung, die wir vor etlichen Jahren eingeleitet und seither konsequent fortgeführt haben. Von einem Maklerpool, dessen Ertragsbasis vor allem die Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten war, haben wir uns zu einem breit aufgestellten Dienstleister entwickelt, der sich durch eine breite Umsatzbasis, weitgehend digitalisierte Betriebsabläufe und eine große Servicepalette für die FiNet-Partnerinnen und FiNet-Partner auszeichnet. Entscheidend ist für uns, dass unsere seit Jahren weiterentwickelte Aufstellung auch 2021 überzeugen konnte – allen voran unsere Kunden und Geschäftspartner, natürlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie vor allem Sie, sehr geehrte FiNet-Aktionärinnen und FiNet-Aktionäre. Aber wir wissen auch: Es ist jetzt nicht an der Zeit, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Vielmehr gilt: Das Momentum bei uns stimmt und wir treiben die Weiterentwicklung der FiNet-Gruppe konsequent voran. Den Vorsprung, den wir uns in vielen Bereichen erarbeitet haben, wollen wir ausbauen und das, was uns heute ausmacht, in die Zukunft führen. Dabei lässt sich konstatieren: Die von uns bereits unter Beweis gestellte Fähigkeit, unsere Transformation erfolgreich zu managen, stellt heute sicherlich auch einen realen und bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar. Das abgelaufene Geschäftsjahr markiert in dieser Hinsicht vor allem bei unserer Tochtergesellschaft FAM einen weiteren, besonders erfolgreichen Zwischenschritt. Wie das Geschäftsergebnis der FAM 2021 verdeutlicht, konnten wir FAM mit den dort seit 2020 umgesetzten Umstrukturierungen schon 2021 auf ein deutlich höheres Ergebnisniveau als in den Vorjahren heben. Hinsichtlich der angestrebten Transformation sind wir also voll auf Kurs, bei FAM wie auch in der gesamten FiNet-Gruppe. Und vielleicht sogar etwas mehr als das: Denn tatsächlich hat die Geschäftsentwicklung 2021 auch gezeigt, dass wir auch für gesteigerte Unwägbarkeiten und Risiken in den Märkten von FiNet AG und FAM sehr gut vorbereitet sind.

Die positive Geschäftsentwicklung in der FiNet-Gruppe, unsere starke wirtschaftliche Basis und unser Zukunftsvertrauen kommen auch im Dividendenvorschlag für 2021 zum Ausdruck: Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2021 eine Ausschüttung von voraussichtlich 35 Cent je Aktie vorschlagen – eine erneute Steigerung nach bereits 25 ausgeschütteten Cent je Aktie im Vorjahr. Die angestrebte Ausschüttungsquote von 69 Prozent für das Geschäftsjahr 2021 liegt dabei im angekündigten Zielkorridor von 50 bis 75 Prozent des Jahresüberschusses der FiNet AG. Damit werden wir Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch in diesem Jahr erneut umfangreich an der sehr guten Unternehmensentwicklung Ihrer FiNet beteiligen.

Bei unserer Geschäftsplanung für 2022 gehen wir von einem weiterhin herausfordernden Umfeld aus. Die Überwindung der Corona-Pandemie sowie die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Schocks werden 2022 für Wirtschaft und Gesellschaft bestimmend sein. Wir rechnen daher für das laufende Geschäftsjahr mit einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld für die FiNet AG und für FAM, das außerdem sehr stark von Unsicherheiten geprägt sein dürfte. Die bei vielen potenziellen Kunden wahrnehmbare finanzielle Unsicherheit aufgrund der Pandemieeffekte, der stark gestiegenen Inflation und des Russland-Ukraine-Schocks wird die ohnehin nur in geringem Maße ausgeprägte Bereitschaft zum Abschluss langfristiger Versicherungsverträge über 2022 hinaus so lang beeinträchtigen, bis die Pandemielage und der Krieg in der Ukraine endgültig bewältigt sind und die Nachrichtenlage nicht mehr von diesen Themen beherrscht wird. Bei der FiNet AG werden wir vor diesem Hintergrund unseren Fokus 2022 nicht auf kurzfristiges Wachstum, sondern auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres erfolgreichen und krisenerprobten Geschäftsmodells legen. Bei der FAM sehen wir für 2022 und darüber hinaus unverändert gute Wachstumschancen bei den eigenen Vermögensverwaltungsangeboten, auf die wir uns daher bei FAM unverändert konzentrieren werden. Dabei werden wir weiterhin besonders von unserer umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen und insbesondere von dem sehr guten Track-Record unseres onlinebasierten Vermögensverwaltungsangebots „vividam" profitieren.

2022 werden wir uns wie schon im Vorjahr vor allem auf den weiteren Ausbau der digitalen Angebote für unsere Vermittler konzentrieren, um eine intelligente Verbindung zwischen ihrer persönlichen Beratung und ergänzenden Onlineangeboten für ihre Kunden zu ermöglichen. Damit unterstützen wir gleich zwei zentrale Werttreiber unseres Geschäftsmodells: die Gewinnung jüngerer Vermittler und deren Akquiseerfolg vor allem bei jungen Kunden. Auch 2022 wird für uns dabei weiterhin vor allem die Qualität der mit uns zusammenarbeitenden Vermittler im Vordergrund stehen, weniger deren Quantität. Am Kostenmanagement als weiterem Schwerpunkt auf unserer Agenda für 2022 haben wir vor allem in den vergangenen Geschäftsjahren bereits hart gearbeitet. Aber auch 2022 und angesichts möglicher, von uns nicht nur im Energiesektor erwarteten hohen Preissteigerungen werden wir weiterhin die laufenden Kosten aktiv steuern – um damit die Freiheit zu behalten, in Zukunftsthemen zusätzlich investieren zu können.

Die Fortsetzung unserer erfolgreichen Agenda – Digitalisierungsprojekte zur Bereitstellung neuer Angebote und zur Prozessverbesserung, organisches Wachstum auf Basis einer klaren Qualitätsstrategie sowie das fortlaufende Kostenmanagement – wird über 2022 hinaus dazu führen, dass die FiNet künftig noch unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen und damit noch krisenfester werden wird. Daher können wir sehr zuversichtlich nach vorn schauen!

Ein wesentlicher Grund, weshalb ich trotz aller Herausforderungen auch für die FiNet-Gruppe sehr zuversichtlich in die Zukunft blicke, sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Ein hoch qualifiziertes und motiviertes Team, das alle Herausforderungen sehr engagiert angeht und damit auch 2021 sehr erfolgreich gewesen ist. Für den herausragenden Einsatz im Geschäftsjahr 2021 bedanke ich mich daher an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen der FiNet AG und der FAM! Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam als Team auch die kommenden Herausforderungen meistern und die Zukunft der FiNet-Gruppe weiter erfolgreich gestalten können.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre FiNet auch 2022 weiterhin begleiten. Auch in diesem Jahr danke ich Ihnen im Namen des gesamten FiNet-Teams sehr herzlich für Ihr Vertrauen und für die gute Zusammenarbeit.

Ihr

Markus Neudecker
- Vorstand -

Bericht des Aufsichtsrats der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2021

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2021 intensiv mit der Entwicklung der FiNet AG befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte der Gesellschaft regelmäßig beraten und überwacht.

Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie der Gesellschaft und hat den Vorstand zu diesen Themen beraten.

Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2021 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz sowie der Beurteilung und Überwachung der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft. Während der Corona-Pandemie haben sich die Überwachungshandlungen und Beratungen des Aufsichtsrats gegenüber dem Vorstand krisenbedingt weiter intensiviert. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2021 insgesamt in der Geschäftsentwicklung und im Geschäftsergebnis weniger von der Corona-Krise betroffen, als dies in anderen Branchen der Fall gewesen ist.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Daniel Zinser, hatte sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 31. Januar 2021 niedergelegt. Der Aufsichtsrat der FiNet AG bestand damit seit dem 31. Januar 2021 nicht mehr aus der nach der Satzung erforderlichen Mindestanzahl an Mitgliedern. Mit Beschluss des Amtsgerichts Marburg vom 10. Mai 2021 wurde auf Antrag des Vorstands der FiNet AG Herr Rechtsanwalt Marcus Columbu bis zur Beendigung der Hauptversammlung am 14. Dezember 2021 zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrats der FiNet AG bestellt. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 14. Dezember 2021 wurde die Bestellung von Herrn Rechtsanwalt Marcus Columbu als weiteres Mitglied des Aufsichtsrats der FiNet für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung verlängert, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021 beschließt.

In seiner konstituierenden Sitzung vom 14. Juni 2021 hat der Aufsichtsrat Herrn Alexander Kirschweng zu seinem Vorsitzenden und Herrn Marcus Columbu zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2021 aufgrund seiner Mitgliederzahl von drei Personen keine Ausschüsse gebildet (Bericht gem. § 171 Abs. 2 AktG).

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Im Berichtsjahr fanden Sitzungen des Aufsichtsrats in Form von Telefonkonferenzen, an den jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilnahmen, am 14. Juni, am 30. November und am 13. Dezember 2021 statt.

In seiner Sitzung am 14. Juni 2021 hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Strategie und das Budget der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2021 ausführlich behandelt. Gegenstand dieser Aufsichtsratssitzung war außerdem die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat stimmte wegen der durch die Corona-Pandemie bestimmten Lage der vom Vorstand beschlossenen Durchführung der ordentlichen Hauptversammlung 2020 als virtuelle Hauptversammlung zu. Außerdem beschäftigte sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Geschäftsergebnissen des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2021.

Die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung des ersten Halbjahrs und des dritten Quartals 2021 waren Gegenstand der Tagesordnung der Aufsichtsratssitzung am 30. November 2021. Außerdem beriet der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand ausführlich über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die geschäftliche Entwicklung und das Risikomanagement der FiNet AG.

Gegenstand der Sitzung am 13. Dezember 2021 waren die Vorbereitung der anstehenden virtuellen Hauptversammlung der FiNet AG am 14. Dezember 2021 sowie die Erörterung des Geschäftsverlaufs im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2021.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand während des Berichtsjahrs im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand und wurde vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichtet; in den Telefonkonferenzen wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats vom Vorsitzenden entsprechend informiert.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2021

Der Jahresabschluss sowie der Lagebericht zum 31. Dezember 2021 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2021 nach handelsrechtlichen Grundsätzen geprüft und am 31. Mai 2022 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2021 wurden in Anwesenheit der Abschlussprüfer, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichteten, in der Sitzung des Aufsichtsrats am 28. Juni 2022 umfassend behandelt. Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, der Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden im Vorfeld allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt. Der Abschlussprüfer berichtete in dieser Aufsichtsratssitzung über den Umfang, die Schwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und ging dabei insbesondere auch auf die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte und die vorgenommenen Prüfungshandlungen ein. Außerdem erläuterte der Vorstand den Jahresabschluss sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und berichtete detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 28. Juni 2022 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2021 eine Dividende von 0,35 € je Aktie auszuschütten, hat sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung angeschlossen. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, die derzeitige coronabedingte Lage, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre sehr gute Leistung in dem in mehrfacher Hinsicht besonderen Geschäftsjahr 2021!

Marburg, im Juni 2022

Der Aufsichtsrat

Alexander Kirschweng
- Vorsitzender -

Bilanz der FiNet AG (zum 31. Dezember 2021)

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		37.211,00	22.039,00
II. Sachanlagen			
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	115.618,20		148.795,20
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00		13.579,51
		115.618,20	162.374,71
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.500.627,57	1.695.947,93
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.601.163,57		2.373.393,24
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	264.227,36		263.192,72
3. Sonstige Vermögensgegenstände	147.316,36		15.413,27
		3.012.707,29	2.651.999,23
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		1.799.743,89	1.216.193,06
C. Rechnungsabgrenzungsposten		77.400,37	65.874,82
		6.543.308,32	5.814.428,75

Passiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	784.692,00		784.692,00
Eigene Anteile	-1.000,00		-1.000,00
Eingefordertes Kapital		783.692,00	783.692,00
II. Kapitalrücklage		78.469,20	78.469,20
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen		468.310,12	468.310,12
IV. Bilanzgewinn		575.419,84	374.387,16
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	85.611,31		36.600,29
2. Sonstige Rückstellungen	1.262.987,89		1.090.747,90
		1.348.599,20	1.127.348,19
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		60.000,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	313.874,54		241.132,50
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.708.751,93		2.630.846,74
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	63.963,20		1.455,24
5. Sonstige Verbindlichkeiten	202.228,29		48.787,60
- davon aus Steuern: EUR 108.035,00 (i. V. EUR 47.189,89)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 2.270,03 (i. V. EUR 0,00)			
		3.288.817,96	2.982.222,08
		6.543.308,32	5.814.428,75

Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG (vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021)

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
1. Umsatzerlöse		20.907.624,45	20.882.118,85
2. Gesamtleistung		**20.907.624,45**	**20.882.118,85**
3. Sonstige betriebliche Erträge		67.025,01	63.145,29
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	228.407,57		241.030,47
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.485.214,50		16.494.021,79
		16.713.622,07	16.735.052,26
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.865.386,92		1.785.384,75
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	320.756,61		320.575,74
		2.186.143,53	2.105.960,49
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		86.563,93	93.266,87
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.558.775,39	1.609.195,80
8. Erträge aus Beteiligungen		105.000,00	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.786,88	4.057,09
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		6.698,59	9.566,64
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		132.846,79	120.450,88
12. Ergebnis nach Steuern		**397.786,04**	**275.828,29**
13. Sonstige Steuern		830,36	759,00
14. Jahresüberschuss		**396.955,68**	**275.069,29**
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		374.387,16	216.871,67
16. Dividendenausschüttung		195.923,00	117.553,80
17. Bilanzgewinn		**575.419,84**	**374.387,16**

Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2021

1 Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung war 2021 nicht nur in Deutschland von neuen Corona-Infektionswellen und damit einhergehenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens geprägt. Lieferengpässe im Welthandel und gestiegene Inflationsraten beeinträchtigten die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zusätzlich. Durch eine damit einhergehend steigende Verunsicherung bei Versicherern, Vermittlern und nicht zuletzt den Kunden wurde das Neugeschäft vor allem der Kranken- und Lebensversicherer erneut erschwert.

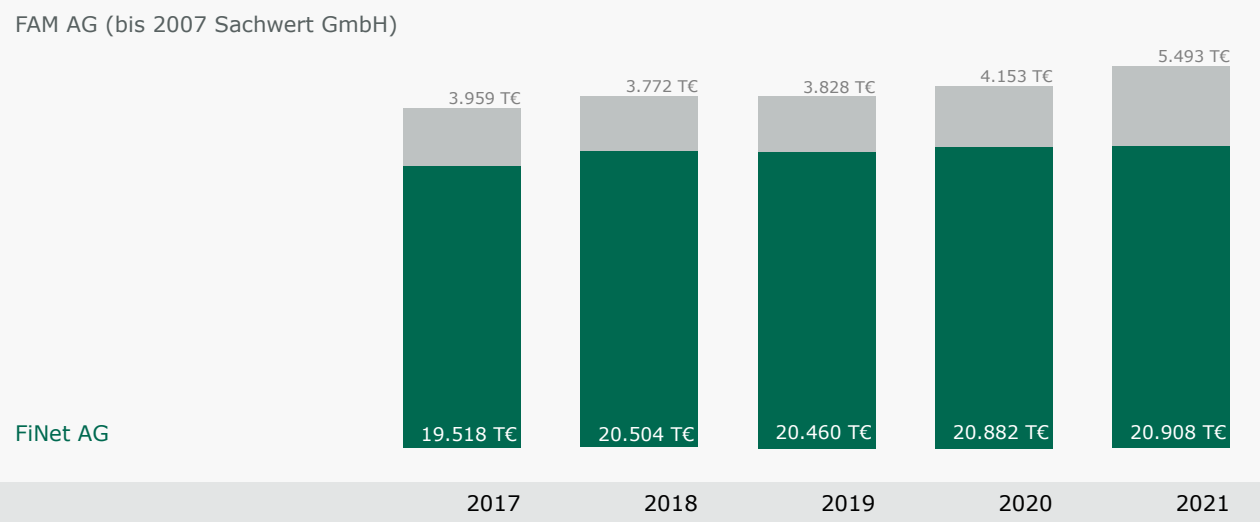
Der Geschäftsverlauf der FiNet AG entwickelte sich im Berichtsjahr dennoch und ungeachtet der fortgesetzten negativen Einflüsse der Corona-Pandemie besser als zu Jahresbeginn 2021 erwartet. Trotz des schwierigen Marktumfelds konnte die FiNet AG im Jahresverlauf 2021 ihren Umsatz leicht ausbauen und vor allem bei ihrem Geschäftsergebnis erneut sehr deutlich zulegen: Der Umsatz aus der Vermittlung von Versicherungen, Darlehen und Bausparverträgen konnte 2021 trotz der coronabedingten Sondereinflüsse leicht auf 20,27 Mio. € (Vorjahr: 20,14 Mio. €) gesteigert werden. Die Gesamtleistung erreichte den Wert von 20,91 Mio. € (Vorjahr: 20,88 Mio. €). Das Geschäftsergebnis vor Steuern stieg um 33,9 Prozent auf 531 T€ an (Vorjahr: 396 T€).

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung war 2021 weltweit vor allem zu Jahresbeginn weiterhin von neuen Corona-Infektionswellen und damit einhergehenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens geprägt. Zusätzlich sorgten Lieferengpässe im Welthandel und deutlich gestiegene Inflationsraten für erschwerte gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Mit Fortschreiten der Impfkampagnen konnte die konjunkturelle Erholung im Jahresverlauf weltweit jedoch wieder deutlich an Fahrt gewinnen. Während die globale Wirtschaftsleistung 2020 erst den zweiten Rückgang in den vergangenen 40 Jahren verzeichnen musste, konnte sie 2021 nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einem Plus von 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr den stärksten Anstieg in diesem Zeitraum verbuchen.

In Deutschland verzeichnete das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2021 noch einen Rückgang, bevor dann ab dem Frühjahr eine kräftige Erholung einsetzte. Vor allem die Konsumausgaben des Staates stiegen deutlich an, während sich die privaten Haushalte angesichts von Preissteigerungen in Zurückhaltung übten. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts (Destatis) blieb das Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung gemessen am realen BIP mit einem Zuwachs von +2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich hinter demjenigen der Eurozone (voraussichtlich +5,2 Prozent) zurück. Die Inflationsrate in Deutschland stieg spürbar an und lag nach Hochrechnungen von Destatis im Jah-

Umsatzerlöse



resdurchschnitt bei 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hierfür waren insbesondere Preissteigerungen bei Öl- und Energiepreisen, die im Vorjahresvergleich wieder angehobene Umsatzsteuer sowie teilweise signifikante Preisanstiege für Rohstoffe und industrielle Vorprodukte im Zuge der Lieferengpässe verantwortlich. Die Arbeitslosenquote in Deutschland ging 2021 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit auf den Wert von 5,7 Prozent zurück (2020: 5,9 Prozent), auch die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr. Nach Angaben des Arbeitskreises Steuerschätzungen der Bundesregierung erhöhten sich die Bruttolöhne und -gehälter 2021 um 3,6 Prozent (2020: -1,6 Prozent). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg 2021 laut Finanzbericht der Bundesregierung um 2,7 Prozent (2020: 0,8 Prozent). Die Sparquote in Deutschland lag nach Angaben von Destatis 2021 mit 15,2 Prozent (2020: 16,5 Prozent) immer noch deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt von 11,0 Prozent.

Zum Jahresende 2021 trübten eine vierte Welle der Corona-Pandemie und die erhöhte Inflationsrate die Stimmung bei den Verbrauchern erneut ein. Der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) lag im Dezember 2021 bei -1,8 Punkten, jedoch über dem Niveau des Vorjahres (Dezember 2020: -6,8 Punkte). Auch die Stimmung in der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich gegen Jahresende 2021 zunehmend. Während der ifo-Geschäftsklimaindex noch im Sommer 2021 den Spitzenwert von 101,7 Punkten (Juni 2020: 85,8 Punkte) erreicht hatte, waren es im November 2021 nur noch 96,6 Punkte. Im Dezember 2021 fiel der ifo-Index weiter auf 94,8 Punkte (Dezember 2020: 92,7 Punkte). Neben der vierten Corona-Welle machten den Unternehmen zunehmend Lieferengpässe und Preissteigerungen zu schaffen.

Trotz der auf Jahresbasis weltweit sehr starken konjunkturellen Erholung vermittelte das gesamtwirtschaftliche Umfeld im Jahr 2021 insgesamt ein eher durchwachsenes Bild.

1.2 Entwicklung der Kapitalmärkte

Die internationalen Finanzmärkte standen 2021 im Spannungsfeld zwischen Konjunkturhoffnungen auf der einen sowie Sorgen vor einer ausufernden Inflation und entsprechenden Notenbankreaktionen auf der anderen Seite.

Zahlreiche Notenbanken rund um den Globus leiteten unter diesem Eindruck 2021 eine geldpolitische Wende hin zu einer wieder restriktiveren Geldpolitik ein. Die US-Notenbank (Fed) verzichtete zwar 2021 auf eine Erhöhung ihrer in der Pandemie auf das Niveau von 0,00 bis 0,25 Prozent gesenkten Leitzinsen, begann jedoch im Herbst mit der Reduzierung ihrer monatlichen Anleihekäufe. Auch die Europäische Zentralbank (EZB) beließ ihren Einlagensatz bei -0,50 Prozent. Im Gegensatz zur Fed haben die Währungshüter der EZB eine Verringerung des Tempos ihrer Anleihekäufe jedoch bislang lediglich avisiert und noch nicht umgesetzt.

An vielen Aktienmärkten wurden 2021 vor diesem Hintergrund neue historische Höchststände erreicht. Der amerikanische Aktienindex S&P 500 markierte im Jahresverlauf mehrfach Allzeithochs und legte insgesamt um 26,9 Prozent zu. Auch die europäischen Leitindizes erreichten neue Rekordniveaus. Auf Jahressicht blieb die Performance von DAX (+15,8 Prozent) und EURO STOXX (+20,4 Prozent) jedoch hinter derjenigen ihres US-Pendants zurück. Erheblich schlechter als in den USA und in Europa verlief das Jahr 2021 für die Aktienmärkte in den Schwellen- und Entwicklungsländern (MSCI Emerging Markets: -4,6 Prozent), wobei die durch diverse Regulierungsvorstöße der Regierung sowie Verwerfungen im Immobiliensektor verursachten Rückgänge in China (MSCI China: -22,4 Prozent) besonders hervorstachen.

An den Rentenmärkten in den USA und Europa sorgten Erwartungen bezüglich steigender Leitzinsen und einer zukünftig geringeren Unterstützung durch die Anleihekäufe der Notenbanken 2021 für Kursverluste. Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries stieg in der Spitze auf 1,74 Prozent und lag zum Jahresende mit 1,51 Prozent um 0,6 Prozentpunkte höher als zu Jahresbeginn. Die Verzinsung von Bundesanleihen gleicher Laufzeit stieg um 40 Basispunkte an und lag zum Jahresende 2021 bei -0,2 Prozent. Diese Bewegungen an den Rentenmärkten beeinflussten auch die Risikoaufschläge für südeuropäische Staatsanleihen, wobei die positive Konjunkturentwicklung und die anhaltende Unterstützung durch die Notenbanken stärkere Anstiege verhinderten. Die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen notierten zum Jahresende nahezu unverändert. Die Spreads bei Pfandbriefen folgten einem ähnlichen Verlauf und blieben im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls konstant.

An den Devisenmärkten konnte der US-Dollar (USD) 2021 vor allem in der zweiten Jahreshälfte gegenüber dem Euro an Wert gewinnen. Auf Jahresbasis wertete der Euro gegenüber dem USD um 6,9 Prozent auf den Wert von 1,137 USD je Euro ab.

1.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst naturgemäß die Situation der Versicherungswirtschaft in besonderem Maße, vor allem die Prämienentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung. In der Lebens- und Krankenversicherung spielen zudem die Entwicklungen der Kapitalmärkte, aber auch Veränderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie die Sparquote eine wichtige Rolle.

Die deutsche Versicherungswirtschaft konnte auch im zweiten Pandemiejahr ein solides Ergebnis erzielen. Nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen

Versicherungswirtschaft (GDV) lagen 2021 die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer mit mehr als 223 Mrd. € um 1,1 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Die Prämieneinnahmen der Lebensversicherer gingen 2021 nach Schätzungen des GDV erneut und um 1,4 Prozent auf knapp 102 Mrd. € zurück. In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Einnahmen hingegen um 2,2 Prozent auf 77 Mrd. €. Die Beiträge in der privaten Krankenversicherung verbesserten sich um 5,0 Prozent auf 45 Mrd. €.

Die FiNet AG konnte trotz der besonderen Einflüsse der Corona-Pandemie das Geschäftsjahr 2021 erfolgreich abschließen. Ihre Umsätze aus der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Finanzierungen legten gegenüber dem Vorjahr leicht auf 20,27 Mio. € zu. Die Bestände der von FiNet AG verwalteten Kranken- und Lebensversicherungsverträge konnten weiter ausgebaut werden, der Umsatz aus Bestandspflegevergütungen wurde um 2,0 Prozent auf 3,73 Mio. € gesteigert.

Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

Die Entwicklung der deutschen Lebensversicherungsbranche verlief auch im zweiten Corona-Jahr wieder leicht rückläufig. Die Lebensversicherer konnten 2021 unter dem Strich trotz des steigenden Vorsorgebedarfs kaum von der hohen Ersparnisbildung der Bürger profitieren. Insgesamt beliefen sich die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds 2021 auf rund 102 Mrd. € (-1,4 Prozent).

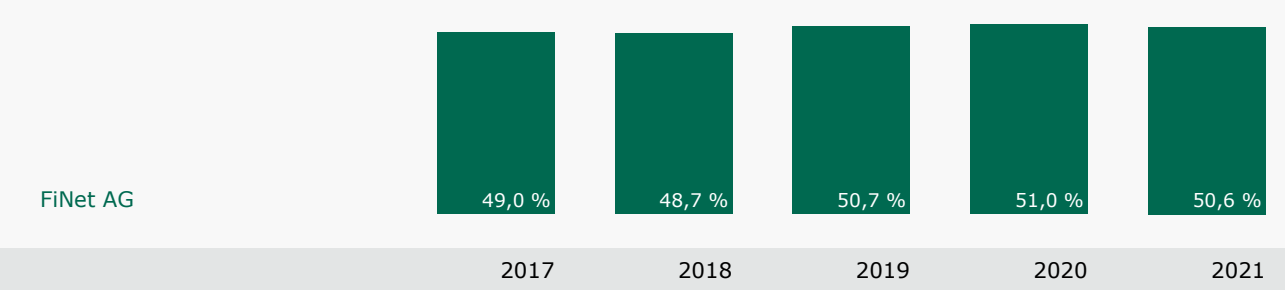
Zurückzuführen ist die 2021 erneut rückläufige Branchenentwicklung nach GDV-Angaben vor allem auf das um 4,7 Prozent reduzierte Einmalbeitragsgeschäft (2021: 36,5 Mrd. €), das 2020 ein Rekordniveau erreicht hatte. Die laufenden Beitragseinnahmen legten 2021 hingegen leicht auf 65,3 Mrd. € zu.

Das Neugeschäft der deutschen Lebensversicherungsbranche ging nach GDV-Angaben 2021 branchenweit um 2,3 Prozent zurück. Positiv entwickelte sich das Riester-Neugeschäft mit einem deutlichen Plus von zwölf Prozent auf 310.500 neue Verträge. Der Riester-Bestand blieb weitgehend stabil bei rund 10,4 Millionen Verträgen. Bei den Basisrenten stieg die Zahl neu vermittelter Policen um fast 40 Prozent auf knapp 119.000 Verträge an. Ihr Gesamtbestand erhöhte sich um vier Prozent auf 2,5 Millionen Verträge.

Durch das auch in 2021 andauernde Niedrigzinsumfeld hat sich die Produktlandschaft in der Altersvorsorge stark verändert. Der Anteil der klassischen Lebensversicherungsprodukte mit traditionellen Zinsgarantien ging laut GDV 2021 im Neugeschäft weiter stark zurück. Gefragt waren 2021 erneut vor allem chancenorientierte Produkte sowie Produkte für die betriebliche Altersversorgung.

Die FiNet AG konnte 2021 bei der Vermittlung von Lebensversicherungsverträgen gegen laufenden Beitrag im Markttrend leicht zulegen. Das Einmalbeitragsgeschäft spielt bei den FiNet-Vermittlern traditionell kaum eine Rolle, so auch im Berichtsjahr. Insgesamt konnten die Abschlussvergütungen für die Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen um 0,5 Prozent auf 7,38 Mio. € gesteigert werden. Die vereinnahmten Bestandspflegevergütungen für laufende Lebens- und Rentenversicherungsverträge blieben mit 1,93 Mio. € annähernd unverändert (Vorjahr: 1,98 Mio. €).

Anteil der Nicht-Abschlusscourtagen an den Umsatzerlösen



Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

Die privaten Kranken- und Pflegeversicherer haben die Corona-Pandemie nach Angaben des Verbands der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) bisher gut überstanden. Ihre Beitragseinnahmen erhöhten sich 2021 um 5 Prozent auf 45,0 Mrd. €. Davon entfallen 40,5 Mrd. € (+4,7 Prozent) auf die Private Krankenversicherung (PKV) sowie 4,5 Mrd. € (+7,3 Prozent) auf die Private Pflegeversicherung (PPV). Die Versicherungsleistungen stiegen 2021 um 2,0 Prozent auf 31,4 Mrd. €. Auf die PKV entfielen davon 29,3 Mrd. €, auf die PPV 2,1 Mrd. €.

Ungeachtet der positiven Entwicklung bei den Beiträgen konnte der Schwund bei der privaten Krankenvollversicherung nach Angaben des PKV-Verbands auch 2021 nicht gestoppt werden. 2021 war bei der Anzahl der Verträge dieser Teilsparte erneut ein leichtes Minus (-0,1 Prozent) zu verbuchen. Die Branche hat damit bereits zum zehnten Mal in Folge Versichertenverluste hinzunehmen. Seit dem Jahr 2011 hat die PKV rund 300.000 Versicherte verloren. Nach Angaben des PKV-Verbands entschieden sich 2021 145.700 Personen für einen Wechsel aus der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in die PKV. Umgekehrt wechselten 123.200 Personen in die GKV. Die Anzahl der Vollversicherten in der PKV belief sich zum Jahresende 2021 auf 8,7 Mio. Personen.

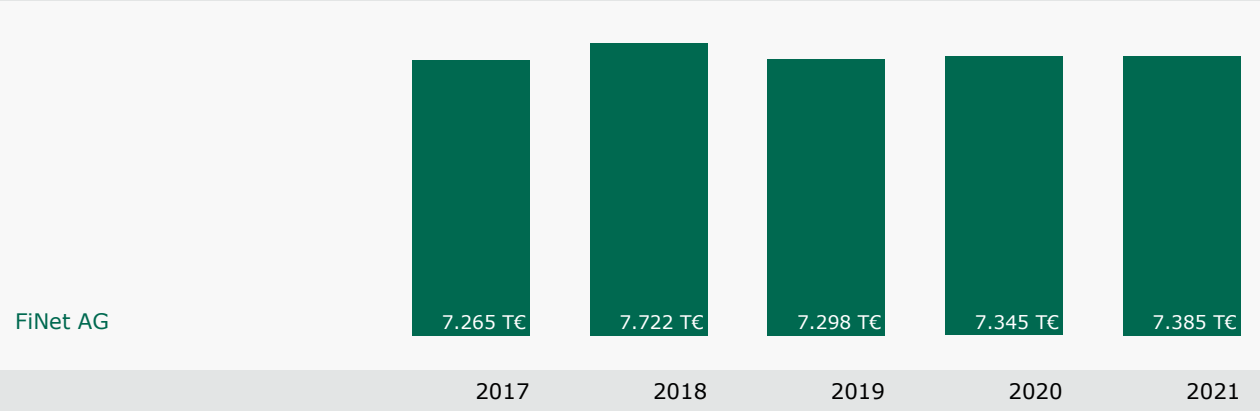
Weil die PKV bei der Anzahl der Vollversicherten unverändert Rückgänge verzeichnet, liegt der Fokus im Neugeschäft verstärkt auf Krankenzusatzversicherungen. Dies zahlte sich für die Branche auch 2021 aus, die Anzahl der privaten Zusatzversicherungen entwickelte sich erneut positiv: 2021 konnte der Bestand um 3,4 Prozent (Vorjahr: +2,4 Prozent) auf 28,4 Mio. Verträge gesteigert werden. Dabei setzen GKV-Versicherte, die eine private Krankenzusatzversicherung abschlossen, 2021 vor allem bei Zahnersatz, Kieferorthopädie und Prophylaxe auf private Vorsorge. Die Zahl der Zahnzusatzversicherungen ist laut PKV-Verband im Jahr 2020 um 539.200 Versicherte oder 3,3 Prozent gestiegen. Insgesamt haben rund 16,9 Mio. Deutsche eine private Zahnzusatzversicherung; das sind 38,9 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren.

Bei den privaten Krankenzusatzversicherungstarifen konnten 2021 solche der betrieblichen Krankenversicherungen (bKV) ein besonders starkes Wachstum verzeichnen: Nach Angaben des PKV-Verbands bieten 17.500 Unternehmen in Deutschland ihren Mitarbeitern eine vollständig arbeitgeberfinanzierte bKV an. Das entspricht einem Wachstum von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten, die von einer bKV profitieren, stieg 2021 um 56 Prozent auf 1,59 Mio. Personen.

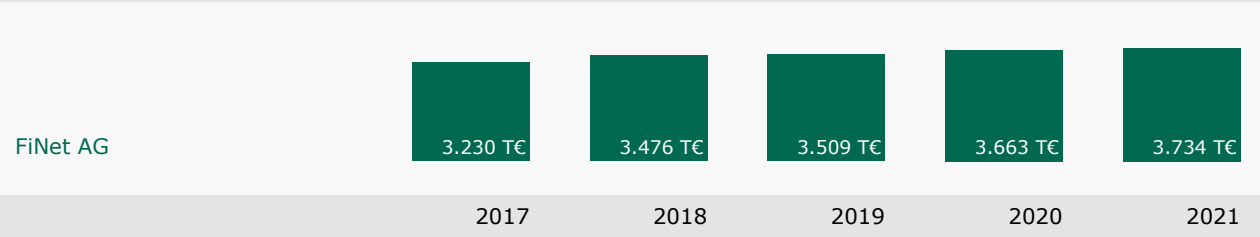
Zum Jahresende 2021 wurde mit Spannung der Koalitionsvertrag der im September 2021 neu gewählten Bundesregierung erwartet. Darin findet sich kein Hinweis, dass Änderungen an dem bestehenden dualen System aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung zu erwarten sind.

Vor dem Hintergrund des unverändert herausfordernden Umfelds für das PKV-Neugeschäft und der zusätzlichen coronabedingten Sondereinflüsse ging 2021 der bei der

Umsatzerlöse Abschlusscourtage Lebensversicherung



Umsatzerlöse Bestandspflegecourtage Leben und Kranken



FiNet AG mit der Vermittlung von Krankenversicherungen erzielte Umsatz um 8,8 Prozent auf 2,30 Mio. € zurück. Entgegen dem Markttrend konnte die FiNet AG jedoch die vereinnahmten Bestandspflegevergütungen für Krankenversicherungsverträge deutlich um 7,2 Prozent auf 1,80 Mio. € steigern. Insgesamt entwickelte sich der Umsatz der Sparte Krankenversicherungen bei der FiNet AG 2021 damit leicht rückläufig (-2,4 Prozent).

Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

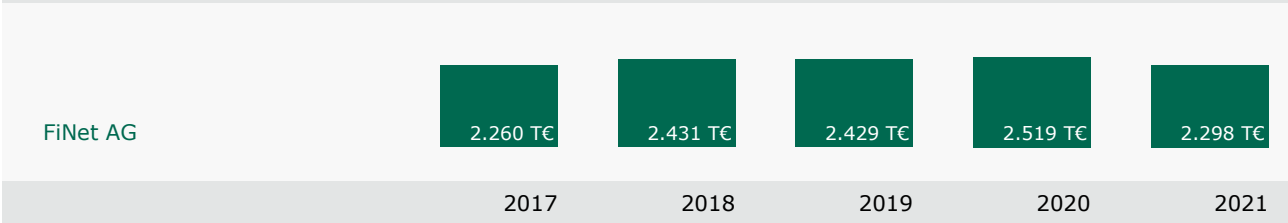
Vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten und unsicheren Rahmenbedingungen in der Lebens- und Krankenversicherung spielt die Entwicklung der Kompositversicherungen für die Branche eine besondere Rolle. Im Privatkundengeschäft stellen vor allem Wohngebäude-, Hausrat- und Haftpflichtversicherungen wichtige Ertragsquellen dar, die von großen Altbeständen getragen werden. Darüber hinaus rückt das Segment der Gewerbeversicherungen marktweit immer stärker in den Fokus.

Nach Einschätzung des GDV dämpfte die Corona-Pandemie die Beitragsdynamik in der Schaden- und Unfallversicherung auch im zweiten Pandemiejahr. Analog zu 2020 belasteten auch 2021 wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Lockdowns vor allem Industrie- und Gewerbeversicherungen. Das Kfz-Geschäft konnte trotz der gegenüber 2020 verminderten coronabedingten Einschränkungen 2021 nicht an das Beitragsplus vor Corona anschließen. Coronabedingte Belastungen wirkten sich hingegen im Privatkundengeschäft kaum auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt stiegen 2021 die von den Kompositversicherern vereinnahmten Beiträge nach GDV-Angaben um nur 2,2 Prozent auf 77,0 Mrd. €.

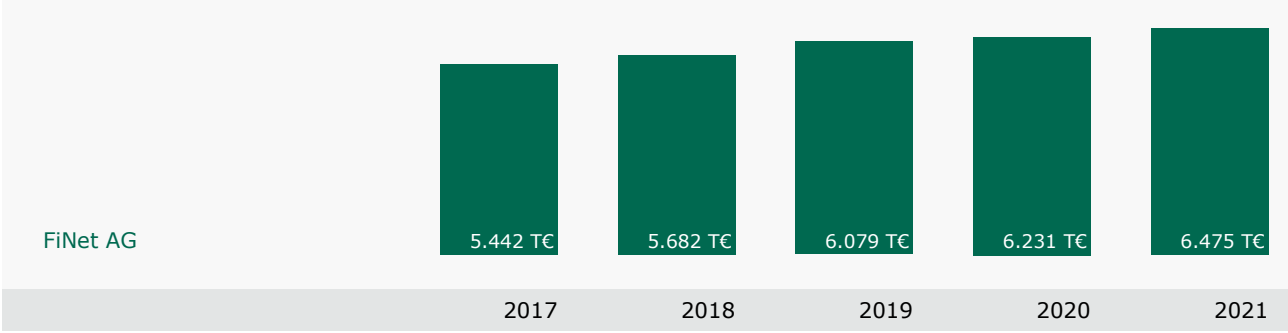
Nach Einschätzung des GDV war 2021 für die deutschen Sachversicherer das Jahr mit den höchsten Naturgefahrenschäden seit mindestens einem halben Jahrhundert. Die versicherten Unwetterschäden an Häusern, Hausrat, Betrieben und Kraftfahrzeugen werden demnach voraussichtlich die Größenordnung von 11,5 Mrd. € erreichen. Vor allem die Flutkatastrophe im Sommer 2021, verursacht durch das Starkregentief „Bernd", sowie weitere Unwetterereignisse mit hohen Naturgefahrenschäden in der 2. Jahreshälfte belasteten 2021 die Schadensstatistik. Die versicherten Unwetterschäden überstiegen den langjährigen Durchschnitt um mehr als das Dreifache.

Die FiNet AG konnte 2021 in der Sparte Kompositversicherungen die gute Leistung des Vorjahres weiter ausbauen und ihre Umsatzerlöse um 3,9 Prozent auf 6,47 Mio. € steigern. Die marktüblichen Abriebeffekte bei Bestands- und Neugeschäftsprämien im preissensitiven Privatkundengeschäft konnten erneut vor allem durch Bestandsübertragungen von Kompositversicherungen, die ursprünglich nicht über die FiNet AG abgeschlossen worden waren, in den FiNet-Bestand sowie durch den weiteren Ausbau des gewerblichen Sachversicherungsgeschäfts überkompensiert werden.

Umsatzerlöse Abschlusscourtage Krankenversicherung



Umsatzerlöse Kompositversicherung



2 Darstellung der Lage der Gesellschaft

2.1 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der FiNet AG hat sich im Berichtsjahr um 729 T€ auf 6,54 Mio. € erhöht.

Die langfristigen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 1,65 Mio. € (Vorjahr: 1,88 Mio. €). Der Rückgang um 227 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Sachanlagen und der Beteiligungswerte im Berichtsjahr: Die Wertansätze für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind durch planmäßige Abschreibungen um 18 T€ zurückgegangen. Die im Vorjahr bilanzierten Anzahlungen in Höhe von 14 T€ wurden im Berichtsjahr aktiviert. Der Beteiligungswert an verbundenen Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr um 195 T€ auf 1,50 Mio. € zurückgegangen. Dem Erwerb weiterer Anteile an der FiNet Asset Management AG zum Kaufpreis von 173 T€ stehen Rückzahlungen der Kapitalrücklagen in Höhe von 368 T€ gegenüber.

Die kurzfristigen Vermögenswerte liegen mit 4,89 Mio. € um 956 T€ über den Werten des Vorjahres. Der Anstieg resultiert aus der deutlichen Zunahme der Bankbestände zum Bilanzstichtag um 584 T€ (Berichtsjahr: 1,80 Mio. €; Vorjahr: 1,22 Mio. €) bei gleichzeitiger Zunahme der kurzfristigen Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten um 372 T€ (Berichtsjahr: 3,09 Mio. €; Vorjahr: 2,72 Mio. €).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 228 T€ auf 2,60 Mio. €. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stiegen leicht um 1 T€ auf 264 T€.

Auf der Passivseite unterstreicht der Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals auf den Wert von 1,91 Mio. € (Vorjahr: 1,70 Mio. €) den positiven Geschäftsverlauf im Berichtsjahr. Das Geschäftsjahr 2021 wurde mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 397 T€ (Vorjahr: 275 T€) abgeschlossen. Der Anstieg des Bilanzgewinns von 374 T€ (Vorjahr) auf 575 T€ (Berichtsjahr) resultiert aus dem Saldo von Jahresüberschuss und Dividendenzahlungen (196 T€) im Berichtsjahr. Die Eigenkapitalquote betrug im Berichtsjahr 29,1 Prozent (Vorjahr: 29,3 Prozent).

Die sonstigen Rückstellungen sind 2021 um 15,8 Prozent auf 1,26 Mio. € angestiegen. Der größte Teil der Rückstellungen besteht unverändert aus Courtageverbindlichkeiten gegenüber den FiNet-Partnern. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen leicht um 78 T€ auf 2,71 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden die Bankverbindlichkeiten durch planmäßige Tilgungen in Höhe von 60 T€ vollständig abgelöst.

Die Summe der vereinnahmten Sicherheitseinbehalte für an Vermittler diskontiert ausgezahlte Courtagen ist mit 1,89 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

2.2 Ertragslage

Die Ertragslage der FiNet AG entwickelte sich 2021 ungeachtet der fortgesetzt negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft sehr gut.

2.2.1 Entwicklung der Erlöse

Die FiNet AG konnte 2021 die Gesamterlöse leicht um 0,1 Prozent auf 20,91 Mio. € steigern. Die Provisionserlöse verbesserten sich um 0,6 Prozent auf 20,27 Mio. €. Die FiNet AG profitierte dabei von der Verbreiterung der Erlösbasis in den vergangenen Jahren und erzielte in nahezu allen Sparten Zuwächse. Die sonstigen Erlöse lagen mit 640 T€ (Vorjahr: 740 T€) plangemäß unter dem Wert des Vorjahres.

Innerhalb der Provisionserlöse leistete die Sparte Lebensversicherungen den größten Beitrag zur Gesamtleistung. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Diversifizierung des Vermittlungsgeschäfts betrug ihr Anteil 2021 nur noch 36,6 Prozent (Vorjahr: 36,5 Prozent). Die Sparte Kompositversicherungen machte einen Anteil von 32,0 Prozent der gesamten Provisionserlöse aus (Vorjahr: 30,9 Prozent). Bestandspflegevergütungen für Lebens- und Krankenversicherungsverträge erreichten einen Anteil von 18,4 Prozent (Vorjahr: 18,1 Prozent). 11,4 Prozent der Provisionserlöse entfielen auf das Neugeschäft der Sparte Krankenversicherungen (Vorjahr: 12,5 Prozent). Die Sparte Bausparen und Finanzierung machte lediglich 1,6 Prozent der Provisionserlöse aus (Vorjahr: 1,8 Prozent).

2.2.2 Entwicklung der Aufwendungen

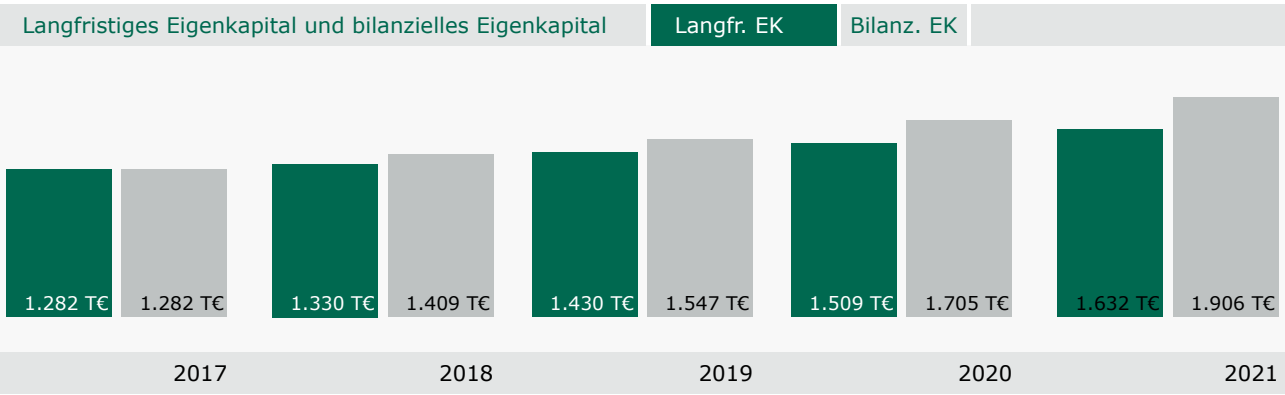
Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die Courtageweitergaben an die mit FiNet zusammenarbeitenden Vermittler. Sie stellten naturgemäß auch 2021 den größten Posten bei den Aufwendungen dar. Vor dem Hintergrund der nur leicht gestiegenen Provisionserlöse lagen die Provisionsaufwendungen mit 16,49 Mio. € ebenfalls nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 16,40 Mio. €). Das Provisionsergebnis konnte gleichwohl um 1,1 Prozent auf 3,78 Mio. € (Vorjahr: 3,74 Mio. €) verbessert werden. Der Rohertrag (definiert als Saldo von Umsatzerlösen und Materialaufwand) stieg um 1,0 Prozent auf 4,19 Mio. € (Vorjahr: 4,15 Mio. €) an.

Die Verwaltungskosten (definiert als Summe der Personalaufwendungen, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen) stiegen im Berichtsjahr leicht um 0,5 Prozent auf 3,83 Mio.€ (Vorjahr: 3,81 Mio. €). Der Personalaufwand erhöhte sich bei nahezu unveränderter Mitarbeiteranzahl aufgrund planmäßiger Gehaltssteigerungen um 3,8 Prozent auf 2,19 Mio. € (Vorjahr: 2,11 Mio. €). Die Abschreibungen gingen um 6,5 Prozent auf 87 T€ (Vorjahr: 93 T€) zurück. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 1,56 Mio. € 50 T€ unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 1,61 Mio. €).

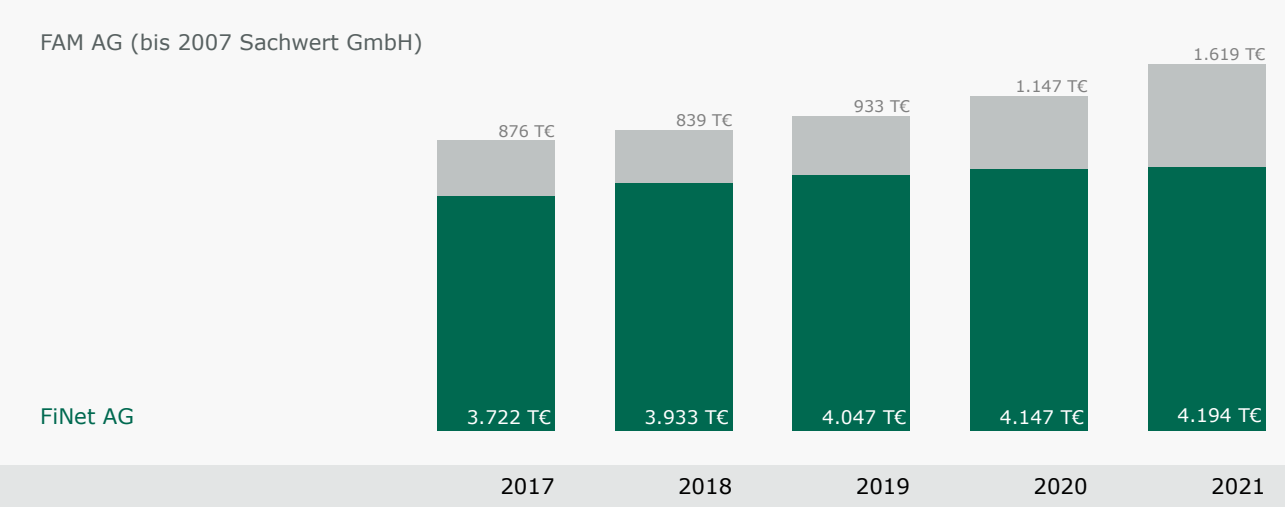
2.2.3 Entwicklung des Geschäftsergebnisses

Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der FiNet AG ohne Berücksichtigung von Zinsen, Steuern, Abschreibungen und sonstigen Finanzierungsaufwendungen (EBITDA) ging 2021 um 7,9 Prozent auf nunmehr 616 T€ zurück (Vorjahr: 669 T€). Das EBIT blieb mit 529 T€ ebenfalls leicht unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 576 T€). Das Finanzergebnis konnte aufgrund von Beteiligungserträgen, die erstmals von der Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG an die FiNet AG abgeführt wurden, um 107 T€ auf 101 T€ (Vorjahr -6 T€) gesteigert werden. Das Jahresergebnis konnte nochmals sehr deutlich um 44,3 Prozent auf 397 T€ (Vorjahr: 275 T€) verbessert werden.

Langfristiges Eigenkapital und bilanzielles Eigenkapital



Roherlöse im Geschäftsjahr



2.3 Entwicklung der Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr planmäßig um 80 T€ auf nunmehr 2,19 Mio. € an. Im Nachgang der 2019 abgeschlossenen Umstrukturierungsmaßnahmen wurde die Entwicklung im Berichtsjahr planmäßig konsolidiert. Die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr von der FiNet AG beschäftigten Mitarbeiter liegt im Berichtsjahr bei 32,75 (Vorjahr: 32,50).

Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung an den Standorten Marburg und Göttingen entsprechen den Bedingungen des bundesdeutschen Arbeitsmarktes.

3 Ausblick

Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und der relevanten Rahmenbedingungen sowie der voraussichtlichen Entwicklung der FiNet AG mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie deren wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FiNet AG und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

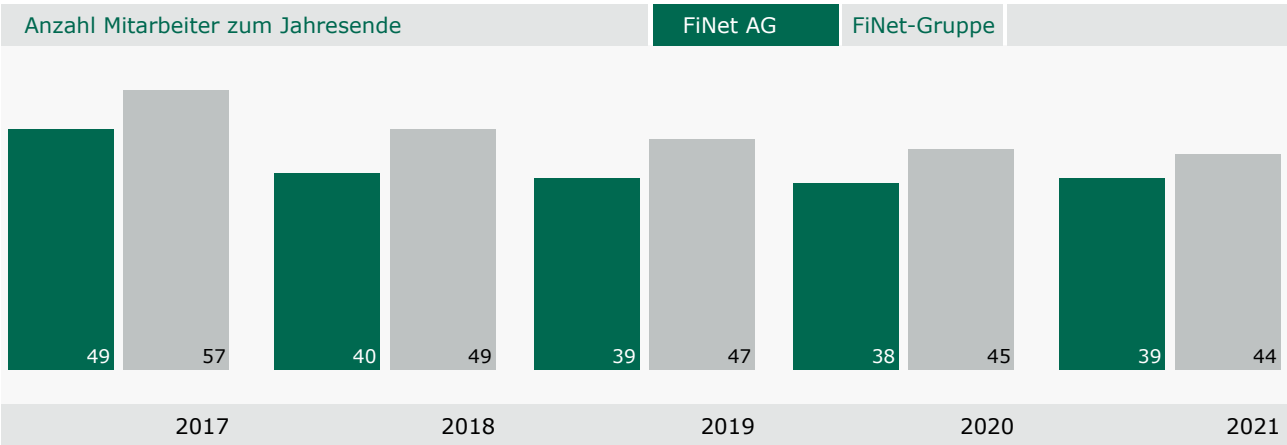
Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von vier Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei Umsatzerlöse und Margen in den einzelnen Sparten sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

Wir erwarten weitere Corona-Pandemiewellen in der zweiten Jahreshälfte 2022 und halten damit einhergehend auch erneute Einschränkungen des Wirtschaftslebens in Deutschland für wahrscheinlich, die allerdings deutlich geringer ausfallen dürften als 2020 und 2021. Zusätzlich gehen wir davon aus, dass der vermutlich länger andauernde Krieg zwischen Russland und der Ukraine und seine Wirkung insbesondere auf die Energie- und Nahrungsmittelpreise das wirtschaftliche Klima 2022 in Deutschland merklich beeinträchtigen werden. Wir erwarten jedoch auch unter diesen Prämissen, dass die FiNet AG die Umsätze des Vorjahres im laufenden Geschäftsjahr leicht übertreffen und ein positives Jahresergebnis erwirtschaften wird, das nur leicht unter dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Angesichts der nach wie vor noch nicht abschließend zu beurteilenden Effekte und (Spät-)Folgen der Corona-Pandemie sowie der ungewissen wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine sind fundierte Prognosen zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nur sehr eingeschränkt möglich.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird auch im Jahr 2022 weiter von der Corona-Pandemie geprägt werden. Die Ausbreitung der stärker ansteckenden Omikron-Virusvariante sorgte zu Beginn des Jahres 2022 bereits für erneute Einschränkungen des öffentlichen Lebens in zahlreichen Ländern weltweit, u. a. besonders in China. Anders als 2021 sind jedoch zumindest in den Industrieländern große Teile der Bevölkerung durch die umgesetzten Impfkampagnen inzwischen vor schwerwiegenden Krankheitsverläufen geschützt. Daher sollten die



erwarteten Beschränkungen und wahrscheinlich auch zukünftig noch folgende Infektionswellen weniger stark ausfallen als 2020 und 2021.

Zusätzlich zu der fortgesetzten Corona-Pandemie dämpft 2022 auch und vor allem der russische Krieg gegen die Ukraine die gesamtwirtschaftliche Prognose. Vor dem Hintergrund des Kriegsausbruchs und den damit seit März 2022 weltweit stark gestiegenen Energiepreisen und wegen weiterer zu erwartender Preissteigerungen u. a. auch für Grundnahrungsmittel ist mit einem weiteren beschleunigten Anstieg der Inflationsraten zu rechnen. Zudem ist einhergehend mit dem Kriegsgeschehen in der Ukraine von einer langsameren Auflösung der bestehenden Lieferengpässe auszugehen, da Transportrouten und Transportkapazitäten durch das Kriegsgeschehen beeinträchtigt werden. Außerdem werden sich die infolge des russischen Angriffskriegs gegen Russland verhängten weltweiten Sanktionen zusätzlich auf die Lieferketten und die Preisentwicklung vor allem im Energiesektor auswirken. Der seit März 2022 wirkende Ukraine-Russland-Schock wird daher die noch zu Jahresbeginn erwartete Rückkehr zum Vor-Corona-Niveau in der zweiten Jahreshälfte 2022 weiter verzögern. Es ist nunmehr davon auszugehen, dass die Produktionskapazitäten bis Ende des Jahres nicht voll ausgelastet werden können und die Wirtschaftsleistung 2022 deutlich unter den Möglichkeiten bleiben wird.

Wir gehen vor diesem Hintergrund davon aus, dass sich das globale Wirtschaftswachstum im dritten Jahr nach Ausbruch der Corona-Pandemie voraussichtlich wieder abschwächen wird.

In Europa werden die erwarteten dynamischen Preissteigerungen eine Fortsetzung des Aufschwungs bzw. dessen Unterstützung durch den privaten Konsum erschweren. Indikatoren wie der GfK-Konsumklimaindex haben zum Jahresende 2021 bereits eine deutliche Eintrübung des Konsumklimas aus Sicht der Verbraucher angezeigt. Zwar dürften sich die – noch – unverändert niedrige Arbeitslosigkeit und die hohen, während der Pandemie angehäuften Ersparnisse in der Tendenz positiv auswirken. Wir gehen aber davon aus, dass auch ein von uns erwartetes stärkeres Lohnwachstum die im Jahresverlauf voraussichtlich weiter steigende Inflationsentwicklung nur teilweise kompensieren wird und sich das Konsumklima schon wegen dieses Reallohneffekts weiter verschlechtern wird. Zudem dürfte die bisherige geldpolitische Unterstützung der Konjunktur durch die EZB im Jahresverlauf nachlassen, wenn die EZB die galoppierende Inflationsentwicklung in den Fokus nimmt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich nach unserer Einschätzung auch für die USA, wo sich angesichts einer anhaltenden Arbeitskräfteknappheit zwar schon ein deutliches Lohnwachstum zeigt. Dieses Lohnwachstum kann aber bisher mit der rasant steigenden Inflationsentwicklung nicht mithalten. Die zu erwartende deutliche Abnahme der geld- und fiskalpolitischen Unterstützung durch die Fed dürfte für weiteren konjunkturellen Gegenwind in den USA sorgen.

Wesentliche Risiken für den vor diesem Hintergrund sehr zurückhaltenden globalen Wachstumsausblick sehen wir in einer unzureichenden Impfstoffwirksamkeit gegenüber neuen Virusvarianten, einer von dem aktuellen russisch-ukrainischen Krieg ausgehenden Ausbreitung geopolitischer Spannungen (USA/Europa/Russland, USA/China, etc.) sowie einer verzögerten Behebung der Engpässe in den globalen Lieferketten. Für die USA stellt zudem eine zu schnelle oder zu starke geldpolitische Straffung durch die Fed ein weiteres signifikantes Risiko für die dortige konjunkturelle Erholung dar. Für die Eurozone und dort insbesondere für Deutschland ergeben sich signifikante Risiken aus einer schwächeren als erwarteten Konjunkturdynamik in China und insbesondere eines möglichen Lieferstopps oder Embargos von russischem Öl und Gas.

Die für das Jahr 2022 beschriebenen konjunkturellen Risiken gehen deutlich über das sonst übliche Maß hinaus. Dies wird u. a. deutlich, wenn man zur Risikoeinschätzung das aktuelle Frühjahrsgutachten der an der sogenannten „Gemeinschaftsprognose" für die Bundesregierung beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute heranzieht. In ihrem Frühjahrsgutachten 2022 haben die Konjunkturforscher ihren Ausblick für die Jahre 2022 und 2023 vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Schocks sehr deutlich nach unten angepasst und in diesem Zusammenhang die konjunkturellen Risiken eines möglichen Lieferstopps oder Embargos von russischem Öl und Gas beziffert. Im Basisszenario des Frühjahrsgutachtens 2022 soll das deutsche BIP 2022 um 2,7 Prozent zulegen, im Falle eines Lieferstopps für russisches Gas hingegen nur um 1,9 Prozent. Noch in ihrem Herbstgutachten waren diese Institute im Basisszenario von einem BIP-Zuwachs in Höhe von 4,8 Prozent ausgegangen. Nach aktueller Einschätzung der Konjunkturforscher dürfte das BIP 2023 um 3,1 Prozent steigen, würde im Falle eines Lieferstopps hingegen um 2,2 Prozent sinken (Herbstgutachten: +1,9 Prozent). Der kumulierte BIP-Verlust in Deutschland im Falle eines Lieferstopps für russisches Gas würde sich demnach allein in den beiden Jahren 2022 und 2023 auf rund 220 Mrd. Euro belaufen, was mehr als 6,5 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung in Deutschland entspricht.

Bei unserer Geschäftsprognose für 2022 gehen wir vor dem geschilderten Hintergrund und angesichts der erheblichen Konjunkturrisiken von einem deutlich eingetrübten konjunkturellen Umfeld in Deutschland aus, in dem das BIP in der Größenordnung von höchstens 2 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent) zulegen wird.

3.2 Entwicklung der Kapitalmärkte

Nachdem weltweit zahlreiche Notenbanken ihre Leitzinsen bereits 2021 erhöht haben, rechnen wir auch für die Fed mit einem Ende der Netto-Anleihekäufe im zweiten Quartal 2022 und nachfolgend mit dem Beginn eines Zinserhöhungszyklus in den USA. Der US-Leitzins wird nach unserer Einschätzung zum Jahresende mit 0,75 bis 1,00 Prozent um 0,75 Prozentpunkte über seinem aktuellen Niveau liegen.

Unterdessen dürfte auch die EZB ihre Anleihekäufe 2022 zurückfahren, wenn auch nicht vollständig einstellen. Eine Leitzinserhöhung wird unseres Erachtens auch bei der EZB in der 2. Jahreshälfte 2022 auf der Agenda stehen, sofern die Inflationsraten im Euro-Raum nicht bis dahin wieder ein geringeres Wachstum aufweisen. Sollte die Inflation im Euro-Raum bis dahin nicht zurückgehen, rechnen wir für 2022 mit Anhebungen der europäischen Leitzinsen um insgesamt bis zu 0,25 Prozentpunkte.

Die abnehmende, aber nicht endende geldpolitische Unterstützung der Notenbanken dürfte sich 2022 in einem begrenzten Anstieg der Kapitalmarktrenditen widerspiegeln, wobei die US-Renditen ihre europäischen Pendants mit nach oben ziehen sollten. Damit dürfte auch ein weiterer begrenzter Anstieg der Risikoaufschläge für Unternehmens- und südeuropäische Staatsanleihen einhergehen.

Trotz des Gegenwinds durch die wohl steigenden Zinsen und die nach dem Post-Corona-Boom vermutlich wieder langsamer wachsenden Unternehmensgewinne trauen wir den Aktienmärkten auch 2022 ein – wenn auch begrenztes – Aufwärtspotenzial zu. Sachwerte werden nicht zuletzt wegen der erwarteten steigenden Inflation jedenfalls nicht unattraktiver werden. Insbesondere ein zu schneller oder zu starker Zinsanstieg, die geopolitischen Unwägbarkeiten sowie die schwer kalkulierbaren Folgen möglicher Öl- und Gas-Embargos gegen Russland bergen jedoch die Gefahr von erheblichen Rückschlägen.

3.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft weiterhin zufriedenstellend dar. Der GDV ging vor diesem Hintergrund bei seiner Jahrespressekonferenz im Januar 2022 davon aus, dass die deutsche Versicherungswirtschaft 2022 mit 2 bis 3 Prozent ein höheres Beitragswachstum als im Vorjahr erreichen wird. Infolge des seit März 2022 wirkenden Russland-Ukraine-Schocks rechnen wir Stand April damit, dass die deutsche Versicherungswirtschaft 2022 höchstens mit der Wachstumsrate des Vorjahres wachsen wird, mithin um etwa 1 Prozent.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

Die Lebensversicherer in Deutschland bewegen sich 2022 weiterhin in einem herausfordernden Marktumfeld, das durch die andauernde Corona-Pandemie und den Russland-Ukraine-Schock eher schwieriger als im Vorjahr werden wird.

Zudem ist davon auszugehen, dass sich die seit 2021 amtierende neue Bundesregierung mit dem Umbau des Systems zur Altersvorsorge in Deutschland beschäftigen wird. Der im Koalitionsvertrag verankerte Grundgedanke eines öffentlich-rechtlich organisierten Standardprodukts (Staatsfonds) wird dabei mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Rolle spielen, vermutlich zulasten von Angeboten der Versicherungsbranche. Es bleibt aber abzuwarten, wie die konkreteren Vorstellungen dazu in der Koalitionsregierung lauten bzw. was deren angekündigte Prüfung ergibt. Eine Umsetzung einer möglichen Reform der Altersvorsorge bereits im Jahr 2022 erscheint aufgrund der Komplexität eines solchen Vorhabens und vieler noch grundsätzlich zu klärender Fragen jedoch unwahrscheinlich.

Entscheidend für das Neugeschäft 2022 werden daher die wirtschaftlichen Perspektiven vor allem der privaten Haushalte sein. Bei einer weiter fortschreitenden Inflationsentwicklung und angesichts neuer wirtschaftlicher Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg werden sich die Privatkunden vermutlich beim Abschluss neuer langlaufender Verträge wie Lebensversicherungsverträgen eher weiter zurückhalten. Vor dem Hintergrund der sich voraussichtlich weiter abschwächenden Konjunktur in Deutschland ist außerdem damit zu rechnen, dass auch das Interesse der Firmenkunden am Abschluss von bAV vorerst verhalten bleiben wird. Absatzfördernd dürfte sich in der bAV allerdings auch 2022 das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) auswirken, dessen nächste Stufe zum 1. Januar 2022 in Kraft getreten ist. Danach sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, ihren Mitarbeitern einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder bAV zu zahlen, wenn diese in Form einer Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt. Bislang galt diese Regelung nur für Neuverträge ab dem Stichtag 1. Januar 2019; seit Jahresbeginn 2022 müssen auch Bestandsverträge unterstützt werden.

Insgesamt ist in der Sparte Lebensversicherung von gedämpften Geschäftsaussichten auszugehen. Die GDV-Prognose vom Januar ging für 2022 von einem Beitragswachstum in der Lebensversicherung zwischen einem und zwei Prozent aus. Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Schocks gehen wir in diesem Geschäftsfeld von einer branchenweiten Sta-

gnation aus. Sollte es im Jahresverlauf 2022 zu einem Lieferstopp oder einem Embargo von russischem Öl oder Gas kommen, rechnen wir aufgrund der dann wahrscheinlichen zusätzlichen konjunkturellen Eintrübung für 2022 mit einem leichten Rückgang des Neugeschäfts der Lebensversicherer.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

Die seit 2021 amtierende neue Bundesregierung will jedenfalls nach dem Text ihres Koalitionsvertrags am Nebeneinander von privater und gesetzlicher Krankenversicherung festhalten. Die vor der Bundestagswahl 2021 immer wieder aufgekommene Diskussion über eine etwaige Einführung einer sogenannten Bürgerversicherung sollte damit absehbar keine besondere politische Resonanz finden. Wir gehen jedenfalls nicht davon aus, dass das Thema Bürgerversicherung in der laufenden Legislaturperiode politisch nochmals aufgegriffen wird.

Dennoch ist 2022 mit erschwerten Rahmenbedingungen für das PKV-Neugeschäft zu rechnen. Denn der Wechsel von der GKV in die PKV wurde 2021 durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze von 62.550 € auf 64.350 € pro Jahr weiter eingeschränkt. Erst ab diesem Einkommen haben Arbeitnehmer die Möglichkeit, sich in der Krankenvollversicherung privat zu versichern. Wer weniger verdient, bleibt versicherungspflichtig in der GKV. Vor dem Hintergrund des durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenzen tendenziell weiter erschwerten Neugeschäfts in der Vollkostenversicherung ist daher auch 2022 in der PKV von einer weiter zunehmenden Bedeutung der Zusatzversicherungen relativ zu den Vollkostenversicherungen auszugehen. Bei einer anhaltend zufriedenstellenden wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte sollte jedenfalls der seit einigen Jahren beobachtete Trend zu mehr privater Vorsorge in der Krankenversicherung auch 2022 anhalten – in Form von Zusatzversicherungen zur Ergänzung beziehungsweise Verbesserung des Leistungsumfangs der GKV.

Neben dem Geschäft mit Zusatzversicherungen besteht 2022 grundsätzlich und unverändert nennenswertes Neugeschäftspotenzial im Bereich der bKV, da diese Vorteile für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bietet. Allerdings ist 2022 vor dem Hintergrund der sich voraussichtlich weiter abschwächenden Konjunktur in Deutschland damit zu rechnen, dass das Interesse der Firmenkunden an der Implementierung einer bKV vorerst verhalten bleiben wird.

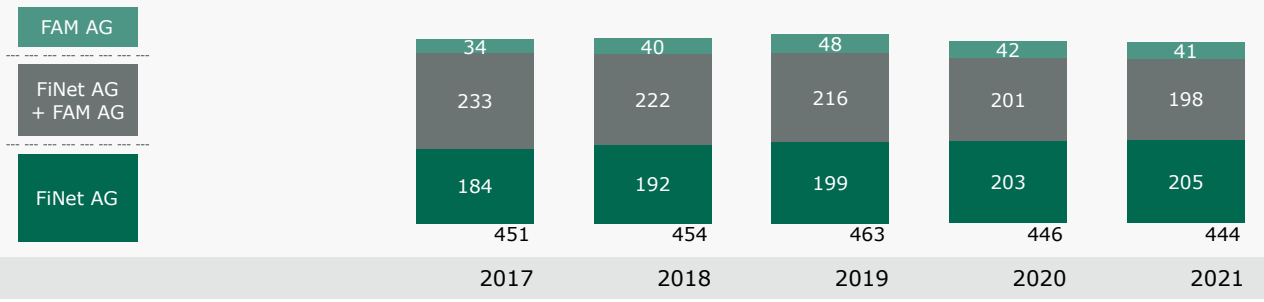
Vor dem Hintergrund der sich in Deutschland 2022 voraussichtlich abschwächenden konjunkturellen Erholung ist nach unserer Einschätzung insgesamt von gedämpften Geschäftsaussichten auch in der Sparte Krankenversicherung auszugehen. Wir gehen für 2022 von einer branchenweiten Stagnation des Neugeschäfts in dieser Sparte aus.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

Das Potenzial für Bestandswachstum durch tatsächliches Neugeschäft ist in der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung sehr gering. 2022 sollte sich allerdings die anhaltend zufriedenstellende wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiterhin positiv auf die private Versicherungsnachfrage auswirken. Nicht zuletzt dürften sich die Naturkatastrophen-Schadensereignisse im Jahr 2021, durch die vielen Kunden die Notwendigkeit einer adäquaten Absicherung ihres eigenen Hab und Guts in Erinnerung gerufen wurde, vor allem in der Gebäude- und Inhaltsversicherung absatzfördernd auswirken. Die 2022 eingetrübten konjunkturellen Aussichten werden sich allerdings insbesondere im gewerblichen Bereich dämpfend auf das Neugeschäft auswirken.

Für 2022 erwartet der GDV vor diesem Hintergrund in der Schaden- und Unfallversicherung eine erneut positive Beitragsentwicklung. Inflationsbedingte Summenanpassungen und Deckungserweiterungen in der Sachversicherung sollen demnach zu einem Beitragswachstum von rund drei Prozent in dieser Sparte führen. Wir halten diese GDV-Prognose auch vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Schocks unverändert für realistisch und nehmen ein Marktwachstum in dieser Größenordnung auch für unsere eigene Geschäftsprognose an.

Partnerwachstum – Anzahl Vermittler zum Jahresende



3.4 Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche insgesamt befinden sich unverändert in einer Konsolidierungsphase. Im Jahresverlauf 2021 ist die Anzahl der registrierten Versicherungsvermittler erneut um 4.648 Personen zurückgegangen. Zum 1. Januar 2022 waren bundesweit nur noch 192.789 Personen im Register des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) erfasst. Damit gibt es heute über ein Viertel weniger im DIHK-Register eingetragene Versicherungsvermittler als noch 2011. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wird der Druck vor allem auf kleinere Anbieter steigen, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird.

Mit einer zu Jahresbeginn 2022 veröffentlichten Studie unter dem Titel „Wenn Lebensversicherungen zu viel kosten" hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) der Branche ein Thema in Erinnerung gerufen, dass bereits in der vergangenen Legislatur mehrfach Gegenstand der politischen Diskussion war. Offensichtlich ist die BaFin bestrebt, das Thema Effektivkosten bei Versicherungsanlageprodukten abschließend neu zu regeln. In ihrer Studie thematisiert sie außerdem die Gefahr von Interessenkonflikten sowie mangelnde Transparenz beim Neugeschäft von Lebensversicherungsprodukten, speziell bei Kick-back-Zahlungen. Das Vorgehen der BaFin erfolgte nicht ohne politische Flankierung, die seit 2021 amtierende neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag ohnehin neben Plänen zur Stärkung der gesetzlichen Rentenversicherung auch Reformen zur privaten wie auch zur betrieblichen Altersvorsorge angekündigt. Unter anderem will die Koalition die gesetzliche Anerkennung privater Anlageprodukte mit höheren Renditen prüfen, als dies bisher bei Riester-Verträgen der Fall war. Die bAV soll ebenfalls gestärkt werden: Künftig soll es auch in der bAV möglich werden, in Anlageklassen mit höheren Renditen zu investieren. Selbstständige sollen in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert werden, wenn sie kein privates Vorsorgeprodukt wählen. Die Versicherungsberatung gegen Honorar soll laut Koalitionsvertrag ausgebaut werden. Eine Umsetzung möglicher Reformvorhaben der Bundesregierung, die die private und/oder die betriebliche Altersvorsorge oder den Versicherungsvertrieb betreffen könnten, erscheint im Jahr 2022 aufgrund der Komplexität eines solchen Vorhabens und vieler noch grundsätzlich zu klärender Fragen jedoch unwahrscheinlich. Wir rechnen damit frühestens im Jahresverlauf 2023.

Ungeachtet der für 2022 wohl unverändert bleibenden Produktlandschaft ist davon auszugehen, dass der Druck insbesondere auf die Vertriebskosten in der Lebensversicherung weiter steigen wird. Politik und Regulierer werden jedenfalls konkret daran arbeiten, die Kosten vor allem bei Lebensversicherungsprodukten für Kunden vergleichbarer zu machen und weiter zu senken. Parallel dazu wird die Sensibilität der Kunden für Kosten und vielleicht auch für Beratungsqualität weiter zunehmen.

Angesichts der beschriebenen Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen für die Versicherungsbranche wird das Tempo der eingangs erwähnten Marktkonsolidierung 2022 erneut zunehmen. Vor allem wegen der breiten Diversifizierung unseres Geschäftsmodells und der qualitätsorientierten Geschäftsmodelle der mit FiNet zusammenarbeitenden Vermittler, aber auch und gerade wegen der im Branchenvergleich überdurchschnittlich hohen Durchschnittsumsätze, die die mit der FiNet-Gruppe zusammenarbeitenden Vermittler abwickeln, sehen wir uns in dieser Konsolidierungsphase nach wie vor gut aufgestellt. Die aktuelle Wettbewerbssituation der FiNet AG bewerten wir, insbesondere vor dem Hintergrund unserer sehr guten Geschäftsentwicklung 2021, auch 2022 – und auch darüber hinaus – als unverändert sehr gut.

3.5 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die Überwindung der Corona-Pandemie sowie die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Schocks werden für Wirtschaft und Gesellschaft 2022 bestimmend sein. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir daher mit einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld, das außerdem sehr stark von Unsicherheiten geprägt sein dürfte.

Insgesamt gehen wir von einer auf Jahresbasis nur leichten Steigerung unserer Umsätze in den Versicherungssparten aus.

Für die Sparten Lebens- und Krankenversicherung ist im laufenden Geschäftsjahr nicht mit einer weiteren nennenswerten Steigerung des Neugeschäfts auf Jahresbasis zu rechnen. Mindestens bis zur Jahresmitte 2022 wird sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im laufenden Jahr als merklich unsicher und volatil darstellen. Die bei vielen potenziellen Kunden wahrnehmbare finanzielle Unsicherheit aufgrund der Pandemieeffekte, der stark gestiegenen Inflation und des Russland-Ukraine-Schocks wird die ohnehin nur in geringem Maße ausgeprägte Bereitschaft zum Abschluss langfristiger Versicherungsverträge über 2022 hinaus so lange beeinträchtigen, bis die Pandemielage und der Krieg in der Ukraine endgültig bewältigt sind und die Nachrichtenlage nicht mehr von diesen Themen beherrscht wird.

Für die Sparte Lebensversicherungen rechnen wir damit, dass sich die tendenzielle Zurückhaltung vor allem der Privatkunden beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge gegen laufenden Beitrag nicht weiter aufhellen wird. Für die Teilsparte bAV erwarten wir ein Neugeschäftsvolumen in der Größenordnung des vergleichsweise schwachen Jahrs 2020. Insgesamt rechnen wir 2022 für die Sparte Lebensversicherungen mit Umsatzerlösen höchstens auf dem Niveau des Vorjahres.

Für die Sparte Krankenversicherungen ist keine deutliche Verbesserung der Marktbedingungen absehbar. Wir gehen daher für 2022 von im Vorjahresvergleich im Wesentlichen unveränderten Umsätzen in der Sparte Krankenversicherung aus.

Im Unterschied zur voraussichtlich stagnierenden Entwicklung der Sparten Lebens- und Krankenversicherung gehen wir bei der Sparte Kompositversicherungen hingegen davon aus, dass das Geschäftsvolumen bei der FiNet AG auch 2022 weiterhin und mit der Dynamik der Vorjahre wachsen wird. Bei der Schaden- und Unfallversicherung sehen wir unverändert vor allem in unserem gewerblichen Sachversicherungsgeschäft Wachstumspotenzial. Weitere Impulse für diese Sparte erwarten wir aber auch beim privaten Sachversicherungsgeschäft, vor allem durch Deckungserweiterungen im Zusammenhang mit den Naturkatastrophen-Schadensereignissen im Vorjahr. Privat- wie auch Firmenkunden sind Versicherungsbedarfe wie die Absicherung ihres Hab und Guts intuitiv einsichtiger als die naturgemäß abstrakteren Langlebigkeits- und Krankheitsrisiken bei der Renten- oder Krankenversicherung.

Für die Sparte Finanzierung und Bausparen, die Vermittlern neben dem Versicherungsgeschäft ebenfalls über die FiNet AG angeboten wird, rechnen wir für 2022 ausgehend von einem nach wie vor nur geringen Umsatzniveau und angesichts wahrscheinlich wieder anziehender Baufinanzierungszinsen mit leicht steigenden Spartenerlösen.

3.6 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten, dass 2022 das Rohergebnis leicht über dem des Vorjahres liegen wird. Aufgrund erwarteter Steigerungen der Sach- und Personalkosten im branchenüblichen Rahmen rechnen wir für 2022 mit einem im Vorjahresvergleich etwas niedrigeren Geschäftsergebnis. Die FiNet AG wird auch im laufenden Geschäftsjahr 2022 in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Der Start in das Geschäftsjahr hat unsere Planungen für 2022 bisher im Wesentlichen bestätigt.

3.7 Chancen und Risiken

Für den aufgestellten Geschäftsplan lassen sich nachfolgende Chancen und Risiken erkennen:

Chancen

Das Partnerwachstum und damit einhergehende Umsatzsteigerungen können höher als geplant ausfallen aufgrund des inzwischen höheren Bekanntheitsgrades der FiNet, wegen des umfassenden Dienstleistungsangebotes sowie aufgrund zusätzlicher Marketingkampagnen zur Partnergewinnung. Insbesondere können digitale Angebote wie unsere App „FiNSurance" oder unser Vermittlerportal „my.FiNet", die wir im Zusammenhang mit der besonderen Unterstützung für FiNet-angebundene Vermittler im Vorjahr verstärkt beworben haben, zusätzliche Aufmerksamkeit für die von FiNet angebotenen Dienstleistungen mit sich bringen. Durch wirksame Maßnahmen zur Partnerbindung und Partnerentwicklung kann es zu einer stärkeren Erhöhung der Umsatzerlöse pro Berater kommen als erwartet. Erzielte Umsatzsteigerungen können stärker als in erwartetem Maße zu Verbesserungen in den Einkaufskonditionen und zu größeren Margeneffekten als kalkuliert führen. Die Vermarktung von Dienstleistungen ohne Vermittlungsbezug in unserer Gesellschaft FiNet Service GmbH sowie die Tätigkeit der FiNet Academy GmbH als Trusted Partner und akkreditierter Bildungsdienstleister können zusätzlich zum Geschäftserfolg der FiNet AG beitragen. Schließlich kann sich unsere zurückhaltende Umsatzprognose für 2022 bzw. die Annahme der sich wegen des Russland-Ukraine-Kriegs weiter eintrübenden Konjunkturdynamik als zu pessimistisch erweisen. Außerdem kann es bei einem Ende der Corona-Pandemie in 2022 zu weiteren Nachholeffekten kommen oder, wenn 2022 für 2023 konkrete Reformen bei der privaten oder betrieblichen Altersvorsorge beschlossen werden sollten, zu Vorzieheffekten bzw. einem „Jahresendgeschäft".

Risiken

Das Partner- und Umsatzwachstum kann hinter unseren Erwartungen zurückbleiben. Die Marge kann aufgrund von Preisdruck und der Notwendigkeit, höhere Courtagesätze an die Vermittler weiterzugeben, sinken. Infolge des Preisdrucks oder bei Absatzschwierigkeiten der Vermittler, z. B. wegen einer sich weiter beschleunigenden Preisentwicklung, können die Umsatzerlöse pro Berater und infolgedessen die Roherlöse bei der FiNet AG sinken. Politische Diskussionen zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung, zur steuerlichen Förderung kapitalgedeckter Altersvorsorgeprodukte oder zur Beitragsentwicklung und Zukunft von privaten Krankenversicherern in einem länger anhaltenden Negativzinsumfeld könnten das Neugeschäft der Lebens- und Krankenversicherung zusätzlich negativ beeinflussen, wenn Kunden dadurch Vertrauen in diese Produkte oder die Versicherungsbranche insgesamt verlieren. Die Vertriebsvergütung in der Sparte Lebensversicherung könnte, etwa auf Druck der BaFin oder im Zusammenhang mit der unvermeidlichen Revision der „Riester-Rente", gesetzlich schon mit Wirkung in 2022 zu unseren Lasten neu geregelt werden. Nicht zuletzt kann sich eine denkbare Rezession infolge weiterer Corona-Pandemiewellen oder aufgrund einer Ausweitung des Embargos gegen Russland auf russische Öl- und Gaslieferungen negativ auf die Umsatzentwicklung der FiNet AG einwirken.

3.8 Spezieller Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der FiNet AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die FiNet AG eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird die Finanzlage während des Geschäftsjahres kontinuierlich beobachtet. Die Liquiditätslage der FiNet AG ist sehr gut, Engpässe werden keine erwartet. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die FiNet AG über ein Debitorenmanagement mit einem adäquaten Mahnwesen. Zu den bei der FiNet AG eingesetzten Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Bankguthaben.

3.9 Besonderer Risikobericht infolge der Corona-Pandemie

Als sich 2020 abzeichnete, dass Corona zu einer gravierenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedrohung auch für die FiNet AG werden könnte, haben wir umfassende interne Maßnahmen initiiert. Das Ziel war und ist dabei der Schutz unserer Mitarbeiter, Kunden und Dienstleister sowie die Sicherstellung unseres Betriebes, um damit unserer auch gesellschaftlichen Verantwortung zur Eindämmung dieser Pandemie nachzukommen. Im Ergebnis der ergriffenen Maßnahmen konnte der Betrieb der FiNet AG seit 2020 trotz der coronabedingten Sondereinflüsse ohne nennenswerte Einschränkungen aufrechterhalten werden. Unser IT-Betrieb war und ist aufgrund der von uns ergriffenen Maßnahmen stabil. Unsere Geschäftsprozesse konnten wir unabhängig vom Verlauf der Corona-Pandemie gut und ohne Ausfälle bewältigen.

Sollte die Corona-Pandemie in Deutschland wider Erwarten im Laufe des Jahres 2022 wieder aufflammen, statt in eine Endemie überzugehen, wäre potenziell auch die FiNet AG von damit einhergehenden Folgen betroffen. So könnte es z. B. durch Mitarbeiterausfälle zu operationellen Risiken in den Geschäftsprozessen kommen. Für die geschäftskritischen Prozesse würden diese durch vorbereitete Maßnahmen unseres Notfall-Managements abgemildert. Beeinträchtigungen können jedoch naturgemäß nicht völlig ausgeschlossen werden, auch wenn wir solche seit Beginn der Pandemie bisher vermeiden konnten.

Grundsätzlich könnte sich aus einem von uns für unwahrscheinlich gehaltenen Wiederaufflammen der Corona-Pandemie eine erneute Wirtschaftskrise entwickeln. Diese könnte einen stärkeren Ergebnisrückgang als prognostiziert sowie eine Verschlechterung der Finanz-, Vermögens- und Risikolage der FiNet AG nach sich ziehen, insbesondere für den Fall, dass eine solche Wirtschaftskrise länger anhielte. Das Gleiche gilt, sofern eine – für uns nicht prognostizierbare, aber eben auch nicht auszuschließende – Eskalation des Russland-Ukraine-Konflikts zu einer Wirtschaftskrise führen würde.

Vor dem Hintergrund der in Deutschland im Allgemeinen und in unserer Belegschaft im Besonderen erreichten hohen Impfquote bewerten wir das Corona-Risiko für die FiNet AG 2022 als gering. Dem Russland-Ukraine-Schock kommt unseres Erachtens hinsichtlich der Auswirkungen auf das gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld 2022 eine höhere Bedeutung als der Corona-Pandemie zu.

3.10 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsjahre der Corona-Pandemie waren für unsere Strategie und die wirtschaftliche Lage der FiNet AG ein – zugegeben unfreiwilliger – Stresstest. Wandlungsfähigkeit, Digitalisierung sowie Stabilität im Geschäftsmodell haben sich 2020 und 2021 als unsere Erfolgsfaktoren bestätigt. Den Stresstest, auf den wir wie alle gerne verzichtet hätten, hat die FiNet AG insbesondere gemessen an ihrer Ergebnisentwicklung 2021 und 2020 mit Bravour bestanden.

Auch für das Geschäftsjahr 2022 ist mit weiterhin herausfordernden Marktbedingungen und einem hohen Maß an Unsicherheiten zu rechnen. In diesem Marktumfeld werden wir ebenfalls und weiter zunehmend von der zukunftsgerichteten, breiten Aufstellung der FiNet AG profitieren, die wir in den vergangenen Jahren vorangetrieben haben. Der 2021 deutlich stärker als erwartet ausgefallene Ergebnisanstieg und die Ergebnisbeiträge, die wir seit 2021 aus unseren Tochtergesellschaften vereinnahmen können, bilden jedenfalls eine sehr stabile Ausgangsbasis für 2022 und darüber hinaus.

Insgesamt gehen wir davon aus, auch 2022 die gute wirtschaftliche Basis der FiNet AG nachhaltig stärken zu können. Angesichts 2022 plangemäß leicht steigender Gesamtaufwendungen und vor dem Hintergrund des deutlich stärker als erwartet gestiegenen Ergebnisses 2021 erwarten wir 2022 ein gegenüber dem Vorjahr leicht sinkendes Geschäftsergebnis.

Das sehr gute Geschäftsergebnis 2021, die solide finanzielle Situation und der abgesehen von aktuellen Unwägbarkeiten, die sich aus der fortgesetzten Pandemielage und dem Russland-Ukraine-Schock ergeben, grundsätzlich sehr positive Geschäftsausblick sind eine gute Basis, um auch 2022 erneut eine Dividende auszuzahlen. Einen konkreten Dividendenvorschlag werden Vorstand und Aufsichtsrat im Vorfeld der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2021 beschließen und dabei erneut die Möglichkeit in Betracht ziehen, eine Abschlagszahlung auf diesen Dividendenvorschlag bereits vor der Hauptversammlung auszuzahlen. Unverändert streben wir dabei eine Ausschüttungsquote von 50 bis 75 Prozent des Jahresüberschusses an.

4 Sonstige Angaben

4.1 Forschung und Entwicklung

Die FiNet AG führt im branchenüblichen Umfang Unterstützungsleistungen bei Softwareentwicklungen externer Anbieter aus, um im Unternehmen eingesetzte sowie Vermittlern zur Verfügung gestellte Standardsoftwareprodukte den spezifischen Kundenwünschen und Marktgegebenheiten unserer Branche anzupassen. Im Übrigen betreiben wir als Dienstleistungsunternehmen keine eigene Forschung und Entwicklung.

4.2 Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält eine Zweigniederlassung in Göttingen.

5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

Ein großer Dank für die sehr gute Arbeit 2021 gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FiNet AG. Sie haben die besonderen Herausforderungen des vergangenen Jahres hervorragend angenommen und mit hohem persönlichem Engagement sichergestellt, dass sich unsere Kundinnen und Kunden auch in diesen schwierigen Zeiten auf „ihre" FiNet AG verlassen konnten.

Allen Geschäftspartnern danken wir herzlich für das auch und gerade in dem besonderen Corona-Jahr 2021 fortgesetzte Vertrauen in unsere Gesellschaft und für die erneut sehr guten gemeinsamen Geschäfte.

Marburg, 20. April 2022

Markus Neudecker
- Vorstand -

Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2021

1 Rahmenbedingungen

1.1 Geschäftsmodell

Die FiNet Asset Management AG (FAM) wurde im Dezember 2007 als Tochtergesellschaft der FiNet Financial Services Network AG (FiNet AG) gegründet. Sie erhielt im Februar 2008 die Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für Geschäftstätigkeiten im Rahmen des § 32 KWG. Folgende Finanzdienstleistungen waren der FAM im Verlauf des Geschäftsjahres 2021 erlaubt: Anlage- und Abschlussvermittlung, Anlageberatung, Anlageverwaltung und Finanzportfolioverwaltung (bis 21. Juni 2021). Darüber hinaus ist die FAM als Versicherungsmakler gemäß § 34d GewO registriert.

Die FAM konzentriert sich im Wesentlichen auf die Kerngeschäftsfelder Dienstleistungen für Finanzberater gemäß § 34f GewO, Dienstleistungen für vertraglich gebundene Vermittler gemäß § 2 Abs. 10 KWG, Finanzportfolioverwaltung und Anlageberatung.

Die Geschäftstätigkeit der FAM wird fast ausschließlich im deutschen Privatkundengeschäft ausgeübt. Sie setzt sich aus den Bereichen Beratung und Vertrieb sowie Asset Management zusammen, die eng miteinander verflochten sind und sich gegenseitig ergänzen. Grundlage der Geschäftsphilosophie ist ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Privatkunden und der direkte Austausch mit den angebundenen Finanzberatern. Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität gewährleisten zu können, hat die Auswahl der Berater sowie deren Aus- und Weiterbildung für die FAM eine hohe Bedeutung.

Bei der Produkt- und Partnerauswahl legt die FAM großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

1.2 Organisation und Verwaltung

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft einschließlich der Risikolage.

Im Berichtsjahr war Herr Markus Neudecker als alleiniger Vorstand der Gesellschaft bestellt. Die laufende Bestellungsperiode des Vorstands endet turnusmäßig am 2. Februar 2023.

Der Vorstand wird bei der Führung der Geschäfte vom Aufsichtsrat überwacht und beraten. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern. Die Amtszeit des amtierenden Aufsichtsrats endet turnusmäßig mit der Hauptversammlung, die über seine Entlastung für das Geschäftsjahr 2023 beschließt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse der FAM stammt aus den Kerngeschäftsfeldern Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie, mit geringerer Bedeutung, aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten und Sachwertinvestments. Daher wird im Folgenden erläutert, welche Einflussfaktoren im Berichtsjahr das Marktumfeld und die Ertragslage in diesen Bereichen beeinflusst haben.

2.1.1 Anlageberatung und Vermögensverwaltung

Die positive Entwicklung an den Börsen 2021 bescherte den deutschen Fondsgesellschaften nach Berechnungen des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) mit 4.330 Mrd. € (Vorjahr: 3.850 Mrd. €) ein Rekordvermögen. Nach BVI-Schätzungen waren dabei offene Spezialfonds mit einem Vermögen von 2.188 Mrd. € die größte Fondsgruppe. Zusammen mit Einzelmandaten im Wert von 634 Mrd. € entfielen fast zwei Drittel des verwalteten Gesamtvermögens auf das rein institutionelle Geschäft mit vor allem Altersvorsorgeeinrichtungen und Versicherungsgesellschaften. Eine weitere Bestmarke gab es bei den offenen Publikumsfonds, die 2021 ein Rekordvermögen von 1.471 Mrd. € verwalteten.

Mit Zuflüssen von 256 Mrd. € beim Neugeschäft (Vorjahr: 127 Mrd. €) konnte der deutsche Fondsmarkt 2021 einen neuen Absatzrekord verzeichnen. Die stabile Stütze im Neugeschäft waren offene Spezialfonds. Ihnen floss mit netto 131 Mrd. € eine neue Rekordsumme zu (Vorjahr: 80 Mrd. €). Zuvor war 2015 mit 121 Mrd. € ihr stärkstes Absatzjahr gewesen. Offene Publikumsfonds übertrafen 2021 beim Neugeschäft mit 118 Mrd. € (Vorjahr: 43,2 Mrd. €) ihre Rekordmarke aus dem Jahr 2000 (75 Mrd. €) deutlich. Seit 2019 haben Publikumsfonds ihre Zuflüsse pro Kalenderjahr jeweils mehr als verdoppelt. Dazu haben vor allem Privatanleger beigetragen. Nach Angaben der Bundesbank entwickeln sie sich erstmals seit 2013 wieder zur tragenden Säule bei den Zuflüssen von Publikumsfonds. 2020 und 2021 zusammengerechnet entfielen nach Bundesbankschätzungen über 90 Prozent des Neugeschäfts von Publikumsfonds auf Privatanleger.

Im Bereich nachhaltiger Fonds zeigte sich 2021 eine unverändert hohe Marktdynamik. Publikumsfonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen erzielten nach BVI-Angaben 2021 Zuflüsse in Höhe von 60 Mrd. € (Vorjahr: 21 Mrd. €). Insgesamt verwaltete die deutsche Fondsbranche demnach 588 Mrd. € (Vorjahr: 147 Mrd. €) in Publikums- und Spezialfonds, die gemäß Artikel 8 oder 9 der EU-Offenlegungsverordnung als nachhaltig gelten. Damit waren 16 Prozent des gesamten Fondsvermögens in Produkten mit Nachhaltigkeitsmerkmalen investiert. Im Vergleich

zu anderen Fondsmärkten ist dieser Anteil nach Angaben der EZB eher gering. In Frankreich zum Beispiel liegt er nach EZB-Schätzungen bei 60 Prozent. In der EU entfallen im Schnitt 40 Prozent des Publikumsfondsvermögens auf Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen. Offenbar sind die Fondsgesellschaften in Deutschland bei der Klassifizierung ihrer Fonds als nachhaltig im Sinne der europäischen Offenlegungsverordnung vorsichtiger als ihre Kollegen im europäischen Ausland, die ihre Fonds deutlich offensiver als nachhaltig im Sinne der europäischen Offenlegungsverordnung einstufen.

2.1.2 Altersvorsorge

Die Entwicklung der deutschen Lebensversicherungsbranche verlief auch im zweiten Corona-Jahr erneut leicht rückläufig. Die Lebensversicherer konnten 2021 unter dem Strich trotz des steigenden Vorsorgebedarfs kaum von der hohen Ersparnisbildung der Bürger profitieren. Insgesamt beliefen sich 2021 die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds auf rund 102 Mrd. € (-1,4 Prozent).

Zurückzuführen ist die 2021 erneut rückläufige Branchenentwicklung nach GDV-Angaben vor allem auf das um 4,7 Prozent reduzierte Einmalbeitragsgeschäft (2021: 36,5 Mrd. €), das 2020 ein Rekordniveau erreicht hatte. Die laufenden Beitragseinnahmen legten 2021 hingegen leicht auf 65,3 Mrd. € zu.

Das Neugeschäft der deutschen Lebensversicherungsbranche ging nach GDV-Angaben 2021 branchenweit um 2,3 Prozent zurück. Positiv entwickelte sich das Riester-Neugeschäft mit einem deutlichen Plus von zwölf Prozent auf 310.500 neue Verträge. Der Riester-Bestand blieb weitgehend stabil bei rund 10,4 Millionen Verträgen. Bei den Basisrenten stieg die Zahl neu vermittelter Policen um fast 40 Prozent auf knapp 119.000 Verträge an. Ihr Gesamtbestand erhöhte sich um vier Prozent auf 2,5 Millionen Verträge.

Durch das auch in 2021 andauernde Niedrigzinsumfeld hat sich die Produktlandschaft in der Altersvorsorge stark verändert. Der Anteil der klassischen Lebensversicherungsprodukte mit traditionellen Zinsgarantien ging laut GDV 2021 im Neugeschäft weiter stark zurück. Gefragt waren 2021 erneut vor allem chancenorientierte Produkte sowie Produkte für die betriebliche Altersversorgung.

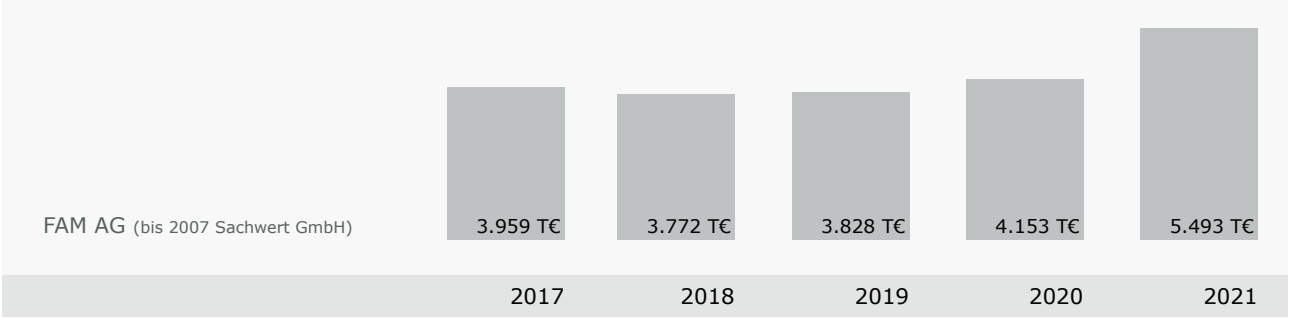
2.1.3 Sachwertinvestments

Nach Angaben der Ratingagentur Scope ist das Platzierungsvolumen der Alternativen Investmentfonds (AIFs) 2021 erneut und um 8,9 Prozent gesunken. Das prospektierte Angebotsvolumen lag mit 2021 mit 764 Mio. € rund 75 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Insgesamt wurden 2021 von der BaFin 24 Publikums-AIFs zum Vertrieb zugelassen, acht weniger als im Vorjahr.

Wie bereits 2020 wurde das Angebot des Jahres 2021 von kleinvolumigen Fonds bestimmt. So kam erneut kein AIF auf dem Markt, dessen prospektiertes Eigenkapital über der Marke von 100 Mio. € lag. Der Markt war außerdem anbieterseitig weiterhin stark konzentriert: Gemessen am prospektierten Eigenkapitalvolumen stellten die Top 5 Kapitalverwaltungsgesellschaften 2021 mit insgesamt neun geschlossenen Publikums-AIFs zusammen ein Angebotsvolumen in Höhe von rund 386 Mio. €, was der Hälfte des Neuangebots entsprach.

Die 2021 nach wie vor dominierende Assetklasse Immobilien konnte rund 68 Prozent des platzierten Eigenkapitals auf sich vereinen. An zweiter Stelle folgte das Segment Private-Equity-AIF mit rund 21 Prozent des platzierten Eigenkapitals. An dritter Stelle lag die Assetklasse erneuerbare Energien mit rund 6 Prozent, gefolgt von der Assetklasse Multi-Asset, auf die rund 4 Prozent des 2021 platzierten Eigenkapitals entfiel. Die Assetklasse Infrastruktur belegte 2021 mit rund 1 Prozent am Neugeschäft den fünften Rang.

Umsatzerlöse Investment und Beteiligungen (FAM)



3 Lage der Gesellschaft

3.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der FAM erhöhte sich 2021 um 643 T€ auf 2,43 Mio. €.

Die Aktivseite bestand zum Bilanzstichtag 2021 aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1,35 Mio. € (Vorjahr: 896 T€), davon täglich fällig 1,15 Mio. € (Vorjahr: 619 T€), sowie aus Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,07 Mio. € (Vorjahr: 884 T€). Die sonstigen Vermögensgegenstände betrugen 1 T€ (Vorjahr: 5 T€).

Auf der Passivseite unterstreicht der Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals um 260 T€ auf den Wert von 1,10 Mio. € den positiven Geschäftsverlauf im Berichtsjahr. Erstmals seit Gründung der Gesellschaft wird für 2021 mit 346 T€ ein Bilanzgewinn (Vorjahr: -282 T€) ausgewiesen. Die im Vorjahr bilanzierten Kapitalrücklagen (Vorjahr: 368 T€) wurden im Berichtsjahr vollständig an die alleinige Aktionärin FiNet AG zurückgezahlt. Die Eigenkapitalquote der FAM betrug zum Bilanzstichtag 45,0 Prozent (Vorjahr: 46,7 Prozent).

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind 2021 aufgrund des erhöhten Umsatzvolumens auf den Wert von 943 T€ (Vorjahr: 716 T€) angestiegen und bestehen unverändert überwiegend aus noch fälligen Provisionsabflüssen an Finanzmakler. Die Rückstellungen in Höhe von 393 T€ (Vorjahr: 235 T€) haben im Wesentlichen Steuerrückstellungen (Berichtsjahr: 182 T€; Vorjahr: 0 T€) sowie Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten, Aufsichtsratsvergütungen und andere ausstehende Rechnungen zum Gegenstand.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelrelationen wurden im Gesamtjahr 2021 immer eingehalten. Die Liquidität der FAM war 2021 jederzeit sichergestellt.

3.2 Ertragslage

Die Provisionserlöse der FAM erhöhten sich 2021 um 32,3 Prozent auf 5,49 Mio. € (Vorjahr: 4,15 Mio. €). Der Provisionsaufwand stieg um 28,9 Prozent auf den Wert von 3,87 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €). Der überproportionale Anstieg der Roherlöse um 41,1 Prozent auf den Wert von 1,62 Mio. € (Vorjahr: 1,15 Mio. €) resultierte insbesondere aus performance-abhängigen Vergütungen im Fondsmanagement, die von FAM abschließend vereinnahmt wurden.

Das Geschäftsjahr wurde unter Berücksichtigung von sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 39 T€ (Vorjahr: 23 T€) nach Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit einem gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelten Geschäftsergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 810 T€ (Vorjahr: 356 T€) abgeschlossen. Der Jahresüberschuss beträgt 628 T€ (Vorjahr: 356 T€).

Nach Abzug des Verlustvortrags aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von 346 T€ (Vorjahr: -282 T€). Aus dem Bilanzgewinn soll auf Vorschlag des Vorstands ein Betrag von 105 T€ an die alleinige Aktionärin FiNet AG ausgeschüttet werden. Der verbleibende Bilanzgewinn von Euro 241 T€ soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

3.3 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

3.3.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche Teile der Provisionseinnahmen sind von der Höhe des betreuten Volumens abhängig. Zu den finanziellen Leistungsindikatoren zählen daher insbesondere das durch die Partner vermittelte Volumen sowie das verwaltete Volumen im Rahmen der Vermögensverwaltung. Beides ist sowohl von der Anzahl der Partner als auch von der Anzahl der Kunden abhängig.

Im Bereich der erlaubnispflichtigen Finanzberatung gemäß § 34f GewO waren zum Bilanzstichtag 245 Finanzanlagenvermittler (Vorjahr: 252) angebunden, die 20.004 Privatkunden (Vorjahr: 19.139) mit einem Anlagevolumen von 411,78 Mio. € (Vorjahr: 354,06 Mio. €) betreuten.

Mit Status vertraglich gebundener Vermittler gemäß § 2 Abs. 10 Satz 6 KWG waren 41 Finanzberater (Vorjahr: 44) für 4.750 Privatkunden (Vorjahr: 4.762) mit einem Anlagevolumen von 141,43 Mio. € (Vorjahr: 121,52 Mio. €) beratend tätig.

Die Anzahl der von FAM gehaltenen Vermögensverwaltungsmandate konnte 2021 um 67,1 Prozent auf 1.385 Mandate (Vorjahr: 829) deutlich gesteigert werden. Das Anlagevolumen der FAM-eigenen Vermögensverwaltung stieg ebenfalls stark um 58,7 Prozent auf 68,71 Mio. € (Vorjahr 43,3 Mio. €). Mit einem Anstieg des verwalteten Vermögens von 5,11 Mio. € auf 19,86 Mio. € bzw. einer Steigerung der Anzahl der Mandate von 319 auf 800 verzeichnete die onlinebasierte und im Sinne der EU-Offenlegungsverordnung nachhaltig ausgerichtete Vermögensverwaltungslösung „vividam" dabei das stärkste Wachstum.

FAM war 2021 für unverändert einen Publikumsfonds als Portfolioverwalter mandatiert. Das Fondsvolumen des von FAM gemanagten „UBS Luxembourg Selection Fund – Solar & Sustainable Energy Fund" konnte im Berichtsjahr um 31,0 Prozent auf den Wert von 29,05 Mio. € (Vorjahr: 22,17 Mio. €) gesteigert werden. Im Jahresverlauf 2021 konnte für diesen Fonds eine Performance von 20,6 Prozent erwirtschaftet werden (YTD-Vergleich für Anteilsklasse 1).

3.3.2 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zu den nicht finanziellen Leistungsindikatoren zählt insbesondere die Qualität der Beratung durch die Finanzmakler und die vertraglich gebundenen Vermittler. Die FAM hat diesbezüglich ein System der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung der vertraglich gebundenen Vermittler implementiert. Die Beratungsqualität spiegelt sich ihrerseits in der sehr geringen Anzahl von Kundenbeschwerden wider. Im Berichtsjahr 2021 gab es bei FAM keine Kundenbeschwerden (Vorjahr: drei).

3.4 Personalsituation

Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte die Gesellschaft unter Berücksichtigung des Vorstandes sechs Mitarbeiter, davon zwei Mitarbeiter in Teilzeit. Die Fluktuation unter den Mitarbeitern ist seit Jahren sehr gering.

Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung am Standort Marburg entsprechen den Bedingungen des bundesdeutschen Arbeitsmarktes.

Die Personalaufwendungen waren gegenüber dem Vorjahr erneut rückläufig und betrugen im Berichtsjahr 257 T€ (Vorjahr: 276 T€).

4 Ausblick

Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und der relevanten Rahmenbedingungen sowie der voraussichtlichen Entwicklung der FAM erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie deren wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FAM und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von drei Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei Provisionserlöse und Margen sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

Angesichts der nach wie vor noch nicht abschließend zu beurteilenden Effekte und (Spät-)Folgen der Corona-Pandemie sowie der ungewissen wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine sind fundierte Prognosen zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nur sehr eingeschränkt möglich.

4.1 Entwicklung der Branchensituation

Das konjunkturelle Umfeld und die Entwicklung der Kapitalmärkte wirken sich bei FAM insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie, mit geringerer Bedeutung für FAM, auch auf die Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten und Sachwertinvestments aus und bestimmen wesentlich das Geschäftsklima für die ganze Branche.

4.1.1 Anlageberatung und Vermögensverwaltung

Für die Entwicklung der Nachfrage nach Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen in Deutschland ist die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entscheidend. Durch die Corona-Pandemie und vor allem infolge des Russland-Ukraine-Schocks bestehen vor diesem Hintergrund bezüglich der Einschätzung des Kundenverhaltens und der Neugeschäftsentwicklung erhebliche Unsicherheiten, die sich entsprechend auch auf die Entwicklung der Neugeschäftszuflüsse, aber auch der Bestandsgrößen auswirken können.

Trotz wachsender Inflationssorgen und zunehmender Corona-Inzidenzen war die Mehrheit der Finanzanlagevermittler und Anlageberater zu Jahresbeginn für die Entwicklung des deutschen Aktienindex DAX in diesem Jahr sehr positiv gestimmt, wie eine von der European Bank for Financial Services GmbH (ebase) im Januar 2022 durchgeführte Umfrage unter 170 Finanzexperten zeigte. Die zu Jahresbeginn noch sehr optimistische Einschätzung dürfte sich jedoch bei den meisten Marktteilnehmern zwischenzeitlich vor allem wegen des Russland-Ukraine-Schocks deutlich abgeschwächt haben. Die dessen ungeachtet nach wie vor von uns erwartete, wenn auch langsamere Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung schafft grundsätzlich nach wie vor gute Voraussetzungen für die Aktienmärkte. Das noch 2021 sehr hohe Gewinnwachstum vieler Unternehmen dürfte sich aber in der Folge höherer Rohstoffkosten und einer sich überdies immer mehr abzeichnenden Lohninflation bereits 2022 deutlich abschwächen. Sollten sich die globalen Inflationsrisiken 2022 weiter materialisieren, spricht das nach unserer Einschätzung für eine zunehmende Volatilität an den Kapitalmärkten und latent erhöhte Korrekturrisiken. 2022 wird es daher stärker darauf ankommen, qualitativ starke Aktiensegmente zu selektieren. Der Bedarf an qualitativ hochwertiger Anlageberatung und Vermögensverwaltung dürfte ungeachtet – oder gerade wegen – der steigenden Inflation und des Russland-Ukraine-Schocks langfristig steigen.

Der BVI erwartet für 2022 unverändert starke Geschäftsimpulse für Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen durch eine weiter anziehende Nachfrage nach nachhaltigen Fonds, nicht zuletzt auf-

grund der regulatorischen Änderungen. Ab 1. August 2022 sind Finanzanlagevermittler verpflichtet, im Rahmen ihrer Beratung sogenannte „Nachhaltigkeitspräferenzen" bei ihren Kunden abzufragen und werden daher Nachhaltigkeitsthemen stärker in den Vordergrund stellen. Neben der Nachfrage der Privatkunden dürfte auch die Nachfrage der institutionellen Kunden steigen: Eine aktuelle Nachhaltigkeitsstudie von Union Investment hat gezeigt, dass bereits 78 Prozent der institutionellen Anleger in Deutschland nachhaltig investieren und dass 92 Prozent von ihnen in den nächsten zwölf Monaten ein weiterwachsendes Volumen ihrer nachhaltigen Investments erwarten.

Vor diesem Hintergrund rechnen wir für das Geschäftsjahr 2022 auch und gerade in den Kundengruppen der FAM mit einer wiederum erhöhten Nachfrage nach professioneller Anlageberatung und Vermögensverwaltungsmandaten, insbesondere mit Bezug auf nachhaltige Fondsanlagen und Vermögensverwaltungsangebote.

4.2 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten vor dem geschilderten Hintergrund, dass 2022 das Rohergebnis und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der FAM unter den Vergleichswerten des Vorjahres liegen werden. Insgesamt rechnen wir für 2022 mit einem positiven Geschäftsergebnis, das aber deutlich unter dem Wert des Jahres 2021 liegen wird.

Die FAM wird demnach auch im laufenden Geschäftsjahr 2022 in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelrelationen einzuhalten.

Die tatsächliche Geschäftsentwicklung in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2022 bestätigt unsere konservativ-vorsichtige Planung. Tatsächlich konnten die Kennzahlen zur Ertrags- und Finanzlage der FAM im ersten Quartal 2022 an die bereits sehr guten Vergleichswerte des Vorjahres anknüpfen.

4.3 Abhängigkeitsbericht

In seinem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (§ 312 AktG) hat der Vorstand folgende Schlusserklärung abgegeben:

„Abschließend erklären wir, dass die FiNet Asset Management AG in der Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 für die mit dem herrschenden Unternehmen oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen weder andere Maßnahmen getroffen oder unterlassen noch Rechtsgeschäfte mit Dritten getätigt hat."

5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

Ein großer Dank für die sehr gute Arbeit 2021 gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FAM. Sie haben die Herausforderungen des vergangenen Jahres hervorragend angenommen und damit sichergestellt, dass sich unsere Kundinnen und Kunden auch in diesen schwierigen Zeiten auf „ihre" FAM verlassen konnten.

Allen Geschäftspartnern danken wir herzlich für das auch und gerade in diesem besonderen Jahr 2021 fortgesetzte Vertrauen in unsere Gesellschaft und für die erneut sehr guten gemeinsamen Geschäfte.

Marburg, 20. April 2022

Markus Neudecker
- Vorstand -

FiNet im Porträt

Die FiNet Financial Services Network AG (kurz FiNet AG) unterstützt als ambitionierter Dienstleister und persönlicher Maklerpool überdurchschnittlich erfolgreiche, selbstständige Versicherungs- und Finanzmakler.

Das Unternehmen wurde 1999 von sechzehn Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung gegründet, um die Vorzüge der Selbstständigkeit mit den Stärken eines Netzwerkes und den Vorteilen zentraler Dienstleistungen zu verbinden.

Die FiNet AG arbeitet ausschließlich mit selbstständigen Handelsmaklern gemäß § 93 HGB zusammen, die über mehrjährige Berufserfahrung und besondere Beratungskompetenz verfügen. Beratungsgrundsatz der angeschlossenen Makler ist die persönliche, qualifizierte, umfassende und nachhaltig am Bedarf der Kunden orientierte Betreuung in allen wesentlichen Fragen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. FiNet-Partner betreuen meist gehobene Privatkunden, Ärzte, Freiberufler und Selbstständige sowie mittelständische Firmen.

Die FiNet AG ist zentraler Vertragspartner für sämtliche Vereinbarungen mit Gesellschaften und Produktlieferanten. Wir unterstützen unsere Partner mit umfassenden Dienstleistungen:

- Kompetente und spartenübergreifende Unterstützung durch die kompetenten FiNet-Fachteams
- Persönliches Netzwerk erfahrener Partner
- Umfassendes Produktportfolio in allen Versicherungssparten, bei Finanzierungen, beim Bausparen sowie im Investment- und Beteiligungsgeschäft
- Vermögensverwaltung und unabhängiges Haftungsdach über die FiNet Asset Management AG (lizenziertes Institut nach § 15 des Wertpapierinstitutsgesetzes (WpIG)
- vividam als die digitale und nachhaltige Vermögensverwaltung der FiNet Asset Management AG
- Umfassende Produktvergleiche und wettbewerbsfähige Sonderdeckungskonzepte
- Kostenfreies CRM-System, in das hochwertige Finanzanalysetools, Beratungsmodule sowie Tarifrechner integriert sind
- Berater- und Endkunden-App FiNSurance
- Effiziente Unterstützung der Backoffice-Prozesse und technischer Support
- Vertriebs- und Marketingunterstützung: hochwertige Beratungs- und Vertriebssteuerungstools, Verkaufshilfen und Marketingmaterial, Trainings und Schulungen
- Weiterbildungsangebote

Die Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG (FAM) bietet für ihre angebundenen „§ 34f GewO"-Berater und ihre Haftungsdachpartner fachliche und vertriebliche Unterstützung im Bereich Investment und Asset Management an. Darüber hinaus ist die FAM Vermögensverwalter und bietet hier fondsbasierte und individuelle Vermögensverwaltungsstrategien an. Im Haftungsdach umfasst das Portfolio der FAM unterschiedliche Lösungen, abhängig von den Anforderungen der Berater. Im Bereich der geschlossenen Beteiligungen arbeitet die FAM mit der IC Consulting GmbH zusammen, die eine Haftungsfreistellung für ausgewählte Produkte darstellt.

Stabil und sicher entwickelt FiNet AG sich stetig weiter. Somit ist die Aktiengesellschaft seit der Gründung dauerhaft stark positioniert und ein wirtschaftlich solider und zuverlässiger Partner für Sie.

Das Grundkapital der FiNet AG verteilt sich im Wesentlichen auf zugehörige Finanzmakler sowie Mitarbeiter; kein Aktionär verfügt über eine Sperrminorität. Diese Eigentümerstruktur sichert die langfristige Unabhängigkeit der FiNet AG und garantiert den FiNet-Partnern aktive Mitbestimmung und Einfluss auf strategische Unternehmensentscheidungen.

Weitere Informationen und Details zur FiNet AG finden Sie unter: **www.finet.de**.

FiNet
Financial Services Network AG

Neue Kasseler Straße 62 C-E
35039 Marburg

Telefon: 06421 1683-0
Telefax: 06421 1683-100
E-Mail: info@finet.de

www.finet.de

MEHRWERT IM NETZWERK

FiNet Financial Services Network AG